

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verantwortlicher:  
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 123.

Sonnabend, 30. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feilbietung 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollzeile 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Es werden Schießereien abgehalten

- a. auf dem Schießplatz Heidehäuser am 6. Juni ds. Jrs. in der Zeit von 7 vormittags bis 1 Uhr mittags;
- b. auf dem Schießplatz Göhrisch, nördlich und südlich des Wälkniger Weges, am 2., 3., 4. und 5. Juni ds. Jrs. in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und am 5. Juni außerdem von 10 Uhr abends bis 1 Uhr nachts.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrisch sind die Mühlberger Straße und der Wälkniger Weg gesperrt. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 24. April 1914, Nr. 370 a D, abgedruckt in Nr. 94 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366, 10 bez. 368, 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 30. Mai 1914.  
Königliche Amtshauptmannschaft.

Wegen des Schützenfestes werden nach § 105 b der Reichsgewerbeordnung für Montag, den 1. Juni 1914 (2. Pfingstfeiertag) die Stunden, während welcher im Handelsgewerbe Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, vermehrt wie folgt:

1. Bei dem Handel mit Obst- und Materialwaren, lebenden Blumen, Blumen- und Pflanzen, bei dem Kleinhandel mit Holz- und Holzwerkstoffmaterial, sowie bei dem Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren und von zum menschlichen Genuß bestimmten Fettwaren von 6 bis 8 Uhr vormittags und von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags.
2. Bei denjenigen Zweigen des Handelsgewerbes, deren hauptberufliche Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 bis 4 Uhr festgesetzt ist, von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr nachmittags.
3. Bei dem Verkauf von Fischwaren von 6 bis 8 Uhr vormittags, von 10 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 6 bis 8 Uhr nachmittags.
4. Bei Zuckerwaren, Fischwaren, Zigarrenhändlern u. s. w., die ihr Gewerbe an

diesem Tage, ausschließlich in Verkaufsständen auf dem Schützenplatze, ausüben, von 1 Uhr nachmittags bis 11 Uhr nachts.

In der Beschäftigungszeit für solche Geschäfte, Befehls- und Arbeiter, die in Kontoren beschäftigt werden, tritt an diesem Tage eine Aenderung nicht ein.

Außerdem ist das Feilbieten von Waren auf dem Schützenplatze, aber nur hier, am Dienstag, den 2. Juni und Mittwoch, den 3. Juni 1914 bis nachts 11 Uhr zulässig.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Mai 1914. 616.

Mittwoch, den 3. Juni 1914, nachm. 2 Uhr,

wird die Grasnutzung des Stadtparkes parzellenweise und gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Die näheren Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Die Ablehnung einzelner oder aller Angebote behalten wir uns vor.

Sammelort: Festplatz im Stadtpark.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Mai 1914. 616.

Am 1. Juni 1914 ist der 2. Termin Gemeindefiskussteuer und das Schulgeld für das 2. Vierteljahr 1914 fällig.

Die Beträge sind bis spätestens

zum 15. Juni 1914

an die hiesige Steuereinnahme, Gemeindeamt Zimmer Nr. 4, abzuführen.

Gröba, am 29. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Mittwoch, den 3. Juni 1914, vormittag 11 Uhr wird am hiesigen Müllbahnhof eine Motordraisine — Normalspur der Eisenbahn — öffentlich versteigert. Die Bedingungen liegen hier aus.

Königl. Garnisonverwaltung Tr. P. Reithain.

Wegen Ausübung des Waffenschusses der Alleestraße zwischen Strecker und Rosenstraße wird dieser Straßenteil auf die Zeit vom 4.—10. Juni d. J. mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain für allen Durchgangsverkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über Mergdorf und Ochsen Str. in Gröba verlaufen, während der Ortsverkehr, soweit überhaupt zugänglich, nur im ganz beschränkten Umfange aufrecht erhalten werden kann.

Gröba (Elbe), am 30. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Heyda.

Dienstag, den 2. Juni von früh 7—10 Uhr wird das Fleisch einer jungen fetten Kuh verkauft.  $\frac{1}{2}$  kg 50 Pf.

## Derbliche und Sächsisches.

Riesa, den 30. Mai 1914.

Platzmusik spielt bei günstigem Wetter am 1. Pfingstfeiertag von 12—12 $\frac{15}{16}$  nachm. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornistenkorps des Pion.-Bata. 22 nach folgendem Programm: 1. Kreuz deutsch, Marsch von Zeile. 2. Ouverture z. Opt. „Schön Annie“ von Cosper. 3. Bräufelder Epithen, Walzer von Schmidt-Berta. 4. Barapstraße „Es war eine hübsche Zeit“ von Wiedecke. 5. Nibelungen-Marsch von Sonntag.

Das diesjährige Königschießen der Schützen-gesellschaft Riesa wurde gestern abend mit der Paroleausgabe im Schützenhaus eingeleitet. Am 2. Feiertag findet früh Weckruf statt. Nachmittags  $\frac{1}{2}$  Uhr stellen die Mitglieder im „Raiskeller“. Um 2 Uhr erfolgt die Abholung des Königs nebst seinem Ministerium mit anschließendem Auszug der Schützen nach dem Schützenhaus. Dort beginnt nachmittags 4 Uhr das Schießen. Am Dienstag findet vormittags 11 Uhr das Königsfrühstück und abends 6 Uhr die Proklamation des neuen Schützenkönigs statt. Die Volksbelustigungen auf der Schützenwiese nehmen bereits am 1. Feiertag ihren Anfang und dürften jung und alt Unterhaltung bringen. — Ueber die Leipziger Quartett- und Kuplettsänger, Direktorin Fißel-Krüger, die vom 1. Feiertag nachmittags ab im Schützenhaus gastieren, schreibt der „Voss vom Geising“ u. a.: Am Sonntag gaben im Kaiskeller die in Altenberg so beliebten Fißel-Krüger-Sänger ein Konzert. Die Leistungen waren wieder sehr anerkanntswürdig, besonders die Quartett- und Einzelgesänge. Auch die Solosänger ragten über die üblichen Varietee-Programme durch ausgezeichnete Darbietungen heraus, und brachten sogleich den Beweis, daß bei geschickter Auswahl der volkstümlichen, harmlosen Humor auch stürmische Feiertagsvergnügen erzielen kann usw.

Im Hotel Höpfer veranstaltet am 1. Feiertag Abend das Ensemble des Herrn Willi Beutler, Leipzig, einen Theaterabend. In dem zur Aufführung gelangenden Schwank geht es sehr lustig zu. Es heißt darüber in einem uns vorgelegten Zeitungsausschnitt: Ein lebenslustiger Witwer, der bereits eine erwachsene Tochter sein eigen nennt, wird von dieser in seinem flotten Leben gestört und mit Hilfe

einer älteren Jungfrau und Tante auf den rechten Weg gebracht. Es kommt dabei zu den gelungensten Verwechslungen und zu Situationen von überwältigender Komik. Dank dem äußerst flotten Spiel der Gasse wurde der heitere Inhalt des Stückes aufs beste zur Geltung gebracht, so daß das Publikum garricht aus dem Saal heraustrat. Wahre Lachstürme durchbrausten manchmal das Haus.

Von der Elbe. Die Niederschläge in der letzten Woche haben eine weitere Aufbesserung des Wasserpiegels zur Folge gehabt, sodaß heute die Elbe auf ihrem ganzen Lauf als nahezu vollstündig bezeichnet werden kann. Der Verkehr auf dem Strom und an den hiesigen Umschlagplätzen hat in der Berichtszeit eine weitere Zunahme erfahren. Die Städtgutanfänge waren die ganze Woche hindurch ziemlich langreich; die verfügbaren Kräne konnten daher ohne Pausen beschäftigt werden. Außerdem lagen fast ständig mehrere Kräne, zeitweilig an die 10, in Reserve, die auf das Freiwerden von Lösschlagern warten mußten. Die Aufwendung von Ueberstunden machte sich indessen noch nicht notwendig. Auch der Getreidemischschlag ist lebhaft geworden. Die Eingänge waren die ganze Zeit hindurch derartig, daß die Elevatoren nicht zu pausieren brauchten; außerdem machte sich die Heranziehung von Trägerkolonnen notwendig, sodaß am Elblai ein ziemlich lebhafter Verkehr herrschte. Infolge einer Betriebsstörung bei dem oberen Elevator mußte die am Haseneingang befindliche Entladeanlage wieder in Betrieb genommen werden. Die Talgüterverladungen hielten sich im großen und ganzen, soweit Stückgüter in Frage kommen, auf der Höhe der Vorwoche. Die Getreideeinladungen haben jedoch wieder einen Rückgang erfahren, der aber durch den Umschlag von anderen Massengütern, als Zucker, Eisentröhren usw., ausgeglichen wurde. Infolge der Besserung des Wasserstandes und der dadurch bedingten größeren Anstimmungen der Tragfähigkeit der Fahrzeuge haben die Frachten einen, wenn auch nur geringen, Abschlag erfahren. Für die nächste Zeit dürften, sofern nicht die Andienungen die Erwartungen wesentlich übersteigen, nennenswerte Aenderungen auf dem Frachtenmarkt nicht zu erwarten sein.

Der Juni ist derjenige Monat des Jahres, der uns die Natur in ihrer vollen Herrlichkeit erschließt; er ist der Monat der üppigsten Blüte, und daher hat der Dichter recht, wenn er von ihm singt:

Wachsendes Weiden täglich neu,  
Auf den Wiesen duftendes Heu,  
Auf den Feldern wogende Saat,  
In der Seele reisende Tat,  
Sonniger Himmel leuchtend und klar;  
Stolz auf der Höhe prangeit du, Jahr.

Der Juni bringt auch den längsten Tag im Jahre, den Johannistag. Er trägt seinen Namen von Johannes dem Täufer, dem Herold und Vorläufer Christi. Dieser ist nach altchristlicher Ueberlieferung an diesem Tage, sechs Monate vor Christus, geboren. Am 27. Juni ist der Siebenschläfertag, der fast noch mehr als die Eisheiligen gefährdete Wesen, heißt es doch in einer alten Wetterregel:

Regnet es am Siebenschläfertag,

Der Regen sieben Wochen nicht weichen mag.

Freilich hat sie sich in den meisten Fällen als trügerisch erwiesen, wie die statistischen Beobachtungen ergeben haben, und schon häufig ist auf einen verregneten Siebenschläfertag ein ungemein trockener Sommer gefolgt. Das Wetter im Juni wünschen sich die Landleute im allgemeinen warm und trocken.

Wenn kalt und naß der Juni war,  
Verdicht er meist das ganze Jahr,

dagegen

Juni trocken mehr als naß  
Fällt mit gutem Wein das Jaß,  
Sagen alte Bauernregeln. Eine andere heißt:  
Verfinsterte Sonn' in der Kornblüte,  
Der liebe Gott die Frucht behüte!

Nach weiteren solchen Bauernregeln darf es vor dem Johannistage noch regnen, aber nicht nachher, weil dann der Regen der Feldarbeit ungelogen kommt. Nach Johann darf der Acker nicht mehr schreien; täte er es dennoch, so gibt es Mißwachs und teure Zeit. Am Johannistage regnet gibt viel Körner in den Sack. Regnet es aber am St. Medardustage (8. Juni), dann regnet es vierzehn Tage oder, wie auch behauptet wird, sechs Wochen lang. Das ist in der Hauptsache, was sich der Bauer an Regeln für den Juni zusammengedacht hat. Der Juni hat, neben Brachmonat, auch den Namen Rosenmonat; denn er bringt uns die Lieblingsblume der ganzen Welt. Keine Blume ist in dem Maße der Liebling aller Nationen geworden wie die Rose, die Blume

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, nachm. 4.15 Konzertfahrt nach Nünchritz.



### der prangenden Sommerherrlichkeit, der Lebensfreude und der Liebeslust.

Der mit dem Wesen des Kriegervereinslebens näher bekannt ist, weiß, in wieweit ausgebreitetem Maße die Mitglieder der Militärvereine in Unterhaltungs-, Rot- und Osterfesten durch die Unterstützungskassen und Stiftungen der einzelnen Vereine und des Bundes wirtschaftlich gehütet und gefördert werden. Von gegnerischer Seite wird das Unterhaltungsweesen der Kriegervereine immer wieder unbedeutenderweise als gering und bedeutungslos hingestellt. In den letzten Wochen hat sich nun im Sächsischen Militärvereins-Bund ein Fall ereignet, an dem die Wohlthat praktischer, angewandter Kameradschaft so recht deutlich in Erscheinung getreten ist. In Meißen brannte vor kurzem die Nähmaschinenfabrik von Biersoll & Vode nieder. Durch dies Brandunglück wurden etwa 80-90 den Weimarer Militärverein angehörende Fabrikarbeiter brotlos und kamen mit ihrem Familien in eine schlimme wirtschaftliche Lage. Durch gemeinsames Zusammenwirken des Präsidiums des Sächs. Militärvereins-Bundes und des Bundesbezirks Weissen gelang es binnen wenigen Tagen, eine jeder augenblicklichen Not abhelfende Unterstützung der brotlos gewordenen bedürftigen Kameraden herbeizuführen. Abgestuft für Inwohner, Vertriebene und Familienmitglieder wurden Wochenbeiträge von 8 und 10 M. und mehr je nach der Zahl der Kinder ausgezahlt. Außerdem wurde zu den von der Fabrikleitung gewährten außerordentlichen Notstandszuschüssen vom Militärvereins-Bezirksvorstand ein Ergänzungszuschuß von 3-5 M. ausgezahlt. Bis jetzt wurden 2300 M. vom Bund und Bezirk aufgebracht. Wahrscheinlich eine praktische kameradschaftliche Hilfe!

Der Gemeindevorstand des Dresdner (öffentlich rechtlicher) Verbandes hielt am 22. Mai in Dresden seine Jahreshauptversammlung ab. Der vom Syndikus schriftlich erstattete 4. Jahresbericht läßt die gesunde Weiterentwicklung des Verbandes erkennen. In der Hauptabteilung ist die Mitgliederzahl von 122 auf 128, das Vermögen von 54.492,35 M. auf 67.616,84 M. gestiegen. Für 17 kleine Schädelfälle waren 1148,55 M. Entschädigung zu gewähren. In der Unfallabteilung liegt die Mitgliederzahl von 279 auf 288, das Vermögen von 17.784,85 M. auf 28.171,19 M. Für 8 Schädelfälle waren 83,85 M. zu vergüten. Die Abteilungen für Beamtenhaftpflicht und Einbruchdiebstahl haben bisher nur geringe Beteiligung gefunden. Das Vermögen beträgt hier 1985,98 M. und 1078,32 M., das Gesamtvermögen stieg von 70.318,98 M. auf 93.975,93 M., also um 23.656,95 M. Für die Haftpflichtversicherung wurde der für Elektrikitäts-, Gas- und Wasserwerke geltende Beitragstarif geändert und zugleich wesentlich ermäßigt. Die Ermäßigung des Bürgersteigszuschlages für Gemeinden in denen wegen Reinigung und Beseitigung der Bürgersteige durch die Anlieger keine ortspolizeiliche Verordnung besteht, wurde dem Verwaltungsrat zur Vorbereitung überwiesen. Ein Stelle des am 1. Oktober 1914 in den Ruhestand tretenden Herrn Gemeindevorstand Eißler-Großschönau wurde für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Jitzau Herr Gemeindevorstand Ringhan in Obersdorf in den Verwaltungsrat gewählt.

Westen nachmittag gegen 8 Uhr wurde hier das Parafestallungsschiff "V. A." in westlicher Richtung gesichtet. Es besaß sich wahrscheinlich auf der Fahrt von Dresden nach Bitterfeld.

Im Geschäft des Gutsbesizers Max Wehl in Großraschau Nr. 20 ist die Schweinefleische ausgebrochen. Gelesen ist die Schweinefleische im Bestande des Gutsbesizers Friedrich Ernst Kreichmar in Frauenhain Nr. 22.

Ueber die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an eingestellte Söhne sind die sächsischen Bestimmungen zur Ausführung der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 26. März 1914 erschienen. Gemäß § 1 der erwähnten Bekanntmachung sollen unter den dort näher bezeichneten Voraussetzungen die Familien, deren Söhne eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, eine Aufwandsentschädigung von 240 M. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei oder dreijährigen Dienstpflicht gemüßenden Söhne erhalten. Zur Erläuterung dieser Vorschriften mögen nachstehende Beispiele dienen: a) Drei Söhne treten zu dem gleichen Termine zur Erfüllung ihrer gesetzlichen dreijährigen Dienstpflicht ins Heer ein. Die Aufwandsentschädigung ist zu gewähren von Beginn des dritten Dienstjahres ab, und zwar in Höhe von je 240 M. für jeden Sohn. — b) Der Sohn A hat bereits 3 Jahre gedient. Die Söhne B und C treten gleichzeitig zur Erfüllung ihrer gesetzlichen zweijährigen Dienstpflicht ins Heer ein. Nach Ablauf von 14 Jahren der Dienstpflicht des B und des C haben die drei Söhne eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt. Mit diesem Zeitpunkt ist demnach der Anspruch auf Aufwandsentschädigung begründet, deren Auszahlung gemäß § 2 Absatz 2 der Bestimmungen nachträglich mit je 120 M. für die Söhne B und C zu erfolgen hat. — c) Der Sohn A hat zwei Jahre, der Sohn B als Trainee ein Jahr, der Sohn C zwei Jahre gedient. Der Sohn D hat eine dreijährige Dienstpflicht zu erfüllen. Nach Ablauf eines Jahres seiner Dienstzeit ist der Anspruch auf Aufwandsentschädigung begründet. — d) Der Sohn A hat drei Jahre gedient; der Sohn B ist nach einer aktiven Dienstzeit von einem halben Jahre als dienstunbrauchbar entlassen worden. Der Sohn C hat zwei Jahre gedient. Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahre durch den vierten Sohn D ist der Anspruch begründet. — Die Bekanntmachung des Antrags hat bei der Gemeindebehörde des Ortes, in dem der Berechtigten seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, zu erfolgen und ist nach Ablauf von 6 Monaten nach der Entlassung oder dem Tode des betreffenden Sohnes ausgeschlossen.

In Dresden verstarb nach kurzer Krankheit am Mittwoch Herr Eisenbahnarchitekt Ernst Albert Behnert, unter dessen Leitung u. a. auch der Bahnhof Riesa (nebst den Architekturarbeiten der Elbbrücke mit Anlagen usw.) entstanden ist.

Der Verein der Sächsischen Gemeindevorstände hat seine Rechnung für 1913 abgeschlossen mit 70.800,14 Mark Einnahme, 70.770,86 Mark Ausgabe, 99.109,27 Mark Vermögen, einschließlich der Stiftungen. Im vorigen Jahre gewährte der Verein 3220 Mark an bedrängte Mitglieder.

Wochenspielpian der Königlich Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Sonntag: "Parfival". Montag: "Parfival". Dienstag: "Der Schmud der Madonna". Mittwoch: "Hoffmanns Erzählungen". Donnerstag: "Das Rheingold". Freitag: zu ermäßigten Preisen: "Der Waffenschmied". Sonnabend: "Die Walküre". Sonntag (7. Juni): "Die Adreffe". Der Schiefer der Plezette". Montag: "Siegfried". — Schauspielhaus: Sonntag: "Mein Freund Teddy". Montag: "Roter Lampe". Dienstag: "Faust I". Mittwoch: "Roter Lampe". Donnerstag: "Die Jungfrau von Orleans". Freitag: "Der Marquis von Keith". Sonnabend: "Resmersholm". Sonntag (7. Juni): "Roter Lampe". Montag: "Der Marquis von Keith".

In der letzten unter dem Vorfige des Landtagsabgeordneten Dr. jur. Jähnel-Weiß abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftsbundes — Sitz Dresden — wurden eine Anzahl Entschädigungen an von Streik betroffen Mitglieder bewilligt. Im Anschluß hieran berichtete der Verbandsdirektor Grünher u. a., daß die gegenwärtige Zahl der Mitglieder 4930 mit 385 Millionen Mark Lohnsumme

ist und im vergangenen Jahre rund 130.000 Mark Streikentschädigungen gezahlt wurden. Nach Erledigung einiger interner und organisatorischer Fragen beschloß der Vorstand die diesjährige Generalversammlung auf den 22. Juni 1914 nach Dresden einzuberufen.

C. S. G. Das Personal einer Luftschaukel hatte eine nicht vollständig geleerte Karbidbüchse liegen lassen. Spielende Kinder füllten die Büchse mit Wasser und zündeten die sich entwickelnde Gase an. Dabei wurden die 9 und 11 Jahre alten Söhne des Maurers Wache durch eine Stichflamme erheblich verletzt.

Reinick. Am 22. Mai 1914 wurde der Frau Anna Bertha Dietrich, geb. Richter, hier, die bei dem Gutsbesizer Gustav Krille bereits 37 Jahre ununterbrochen als Arbeiterin tätig ist, durch Herrn Regierungssamtmann Stübel in Anwesenheit des Herrn Gemeindevorstandes Schöne, des Herrn Krille und seiner Familie sowie mehrerer Arbeiterinnen das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit in feierlicher Weise bekrönt.

Diesbar. Am 22. Mai 1914 wurde dem 36 Jahre alten Rieschschiffbauern Johann Friedrich Ernst Weber aus Jolobthal, der bereits seit 1877 ununterbrochen bei der Rautschke-Wasserbauverwaltung beschäftigt ist, durch Herrn Regierungssamtmann Stübel an Bord der von ihm gesteuerten Rilla Nr. 10, als sie hier vor Anker lag, vor versammelter Schiffbesatzung das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit unter Hinweis auf den Geburtsort St. Rajsthat des Königs in feierlicher Weise ausgeteilt.

Döbeln. Das erste Erzeugnis für die am 27.-30. Juni hier stattfindende "Deutsche Schuh-Hausausstellung" ist gestern hier angekommen — ein Riesentisch, gefertigt von zwölf Meistern der Dresdner Schuhmacher-Innung, welche dazu 34 Felle gebrauchten. Dieser Tisch ist 5 1/2 Meter hoch und hat eine Sohlenlänge von 185 cm. Der Stulpenumfang ist 5 Meter. Die Kosten betragen ohne Berechnung des Arbeitslohnes 245 M. Dieses "Riesentisch" wird die Töbeler Schuhmacher-Innung im Festzug des Heimatfestes mitführen.

Pulsnitz. Der Gemeinderat in Ohorn beschloß die Einführung der Viehsteuer. Einfach-Vieh bleibt unsteuerbar. Alle anderen Tiere werden mit 50 Pf. für das Heulotter Steuer belegt.

Freiberg. Die Sammlungen für den Rosen-Kreuz-Tag ergaben hier einen Ueberschuß von mehr als 3000 M.

Dresden. Zu einer interessanten Kraftprobe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gestaltete sich der große Kampf der 1500 Gießhahlaberter in Döhlen. Die Direktion der Gießhahlaberter hat bekanntlich das gesamte Arbeiterpersonal bis auf 100 Leute ausgesperrt, sich aber bereit erklärt, die Arbeit im Stahlwerk und Nebenbetrieben nach und nach wieder aufzunehmen und Arbeiter nach Bedarf einzustellen. Die Direktion will aber „Herrin im eigenen Hause“ bleiben und jeden Terrorismus gegen Arbeitswillige im Reime ersticken. Sie hat daher den ausgesperrten mitgeteilt, daß sie Arbeiter, und zwar auch organisierte, nach ihrem Ermessen einstellen werde, doch lasse sie keinen Zweifel darüber, daß sie in Zukunft jeden Arbeiter, der einen anderen nicht sozialdemokratisch organisierten Arbeiter in irgend einer Weise belästige oder drangaliere, oder der durch aufreizende Reden Unruhe oder Unzufriedenheit in die Arbeiterchaft hineintrage, sofort entlassen werde. Die Direktion bemerkt ferner, daß sie auch in Zukunft Teilweises niemals mehr zulassen, solchen vielmehr stets in gleicher Weise begegnen werde, wie dies jetzt durch die Gesamtaussperrung geschehen ist. Weiter teilt die Direktion der Gießhahlaberter der Arbeiterchaft mit, daß sie mit Rücksicht auf die friedlichen Bestrebungen, die der Werkverein verfolgt, sein Anwesen im Interesse der Arbeiterchaft nur begrüssen könne, daß aber die Direktion es jedem Arbeiter überlasse, selbst zu bestimmen, ob er in den Verein eintreten wolle oder nicht. Diese nicht mißzuverstehenden Worte der Direktion haben die Arbeiterchaft veranlaßt, durch eine Verhandlungskommission Einigungsverhandlungen einzuleiten. Die Kommission verlangte zu wissen, an welchem Tage die ausgesperrten Arbeiter wieder eingestellt werden sollten, für welche Arbeiter die Aussperrung aufgehoben werde und welche Arbeiter nicht mehr eingestellt werden sollen. Die Direktion hat hierauf geantwortet, sie behalte sich das Recht vor, diejenigen Arbeiter nach Bedarf wieder einzustellen, die ihr genehm seien. Die früheren Mitglieder des Arbeiter- und Krankenkassenvereins würden in ihrer Eigenschaft als solche nicht ausgeschlossen. Ob Einzelne davon ausgeschlossen werden, könne jetzt noch nicht gesagt werden. Hierauf hat die Arbeiterchaft die Verhandlungen abgebrochen. Auf den Ausgang dieser Kraftprobe darf man gespannt sein.

Pirna. Zu den Donnerstag auf dem Elbstrom bei Pirna stattgefundenen Übungen des jetzt in Pirna garnisonierenden Pionierbataillons Nr. 12 im Brückenschlagen usw. waren Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian mit drei Fähnrichen des Kriegsschulturnus erschienen. Es handelte sich bei dieser Veranlassung darum, den theoretischen Unterricht, der den Prinzen in der letzten Zeit erteilt wurde, durch entsprechende praktische Beispiele zu ergänzen. Vorausgegangen waren den Übungen auf der Elbe solche auf dem Copitzer Exercierplatze, wobei die ganze, interessante und vielgestaltige Pioniertätigkeit für den Kriegsfall zur Vorführung gelangte. Nach den Übungen speisten die Prinzen mit den Offizieren des Pionierbataillons im Kasino im Adler-Hotel auf dem Königsplatze, worauf dann die Rückfahrt nach Strehlen begann. Nachmittags erfolgte.

Dresden. Das Luftschiff "V. A. 6" ist gestern nachmittags 4 Uhr nach Bitterfeld abgeflogen. Das Militärluftschiff "S. 7" flog heute nacht um 1 1/2 Uhr zur Fahrt nach Frankfurt a. M. auf. Das Militärluftschiff "S. 6" wird heute von Leipzig hier erwartet.

Dresden. Das Schwurgericht verurteilte die 29 Jahre alte Arbeiterin Ida Frieda Bindner aus Dresden wegen vorsätzlicher Tötung ihres unehelichen Kindes zu zwei Jahren Gefängnis.

Dauen. Niederegebrannt ist in der Nacht zum Freitag in Wartha bei Cotta die Dampfkegel von Dr. Richter. Zur Löschung des Feuers und zum Schutze der Nachbargebäude waren fünf Feuerwehren aus der Umgebung herbeigeleitet.

Wartha b. Weissenberg. In der Nacht zum Donnerstag brannte in der dem Direktor Richter in Dresden gehörigen Ziegelwerk das Ofengebäude nieder. Das Feuer

soll durch Ausschlagen der Flammen aus dem Brennofen entstanden sein.

Wleina. Ein seltsames Jagdglück hatte am Sonntag Gackhofbesizer Max Harnisch zu verzeichnen. Am Sonntag früh gegen 7 Uhr bemerkten mehrere Gackhirsche zwischen Eproffen und Wleina einen anscheinend aus einer Krenagerie entlaufenen Bären, der in der Richtung der Eproffener Sandgrube zu zog und den Pächter dieser Grube in die Flucht jagte. Auf telephonischen Anruf von Wleina begab sich nun, gut ausgerüstet, der Eproffener Jagdpächter mit seinem Sohne auf die Suche. Leider gelang es beiden nicht, Meister Bären habhaft zu werden. Am Sonntag zogen nun auf Veranlassung mehrerer Wleinaer Einwohner Herr Weidhard und Herr Harnisch aus, dem gefürchteten Bauernschreck den Garau zu machen. Nach vieler Mühe gelang es Harnisch, das seltsame Tier durch einen wohlgezielten Schuß mit seinem Drilling zu erledigen.

Zwickau i. V. In der hiesigen L. F. Forstverwaltung geht man den Krühen, die sehr überhand nehmen und großen Schaden am Jungwildbestand und an den Singvögeln anrichten, arg zu Leibe. Jeder Tage wurde ein Krühenneft ausgenommen, in dem außer zwei schwarzen auch eine ganz weiße Krühe mit roten Augen gefunden wurde.

Zwickau. Am Donnerstag begingen der früher in sächsischen Diensten beschäftigte Rentempfänger Weigel und seine Ehefrau, die vor 60 Jahren in Jochpau getraut worden waren, das Fest der diamantenen Hochzeit. Sie ließen sich, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln, in der Kirche einsegnen, wo ihnen Pfarrer Löcher in Gegenwart des Kirchenvorstandes ein Gnabengeschenk des Königs und eine Ehrengabe der Kirchengemeinde überreichte.

Schmiedefeld. Wegen epidemischen Ausbreitens der Masern ist auf Anordnung des Sächs. Bezirksamtes der Unterricht an der hiesigen Schule in den Klassen 3 und 4 auf zwei Wochen geschlossen worden.

Eibenrod. In der Schneberger Straße bei Herrn Seidereifabrikant Funke kürzte das Dienstmädchen vom ersten Stock herunter in den Garten. Das Mädchen wurde bestimmungslos vom Plage getragen.

Johanngeorgstadt. Die Tochter eines hiesigen Wirtes wollte einen großen Hund ableiten. Dieser biß ihr dabei das Ohr ab, so daß sie voraussichtlich entstellt bleiben wird.

P. Lauen. Dem Leutnant Paul Sommer vom 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, der seit März d. J. zum Flieger-Bataillon Nr. 1 in Döberitz kommandiert ist, wurde am 25. Mai nach einem Aufklärungsfluge gelegentlich der Kaiser-Übung in Döberitz durch Sr. Majestät den Kaiser persönlich der Kronenorden 4. Klasse überreicht. Von dem Sturze, den Leutnant Sommer im Mai v. J. erlitt, hat er sich vollständig erholt. — Eine Submissionsblüte zeitigte das Ausschreiben der Maurerarbeiten für die Anlage unseres neuen Hauptfriedhofs mit Krematorium im Stadtteil Neusa. Beim Leisten der Preisangebote ergab sich, daß sieben hiesige Baugeschäfte bez. Baumeister Dfferten eingereicht hatten. Die niedrigste Forderung betrug 141.960 M., die höchste 187.638 M. Die Differenz zwischen dem Mindest- und Höchstfordernden betraffte sich also auf die Kleinigkeit von rund 46.000 M. — Ein schwerer Unfall hat sich gestern mittag gegen 1/2 Uhr im Hause Breitstraße 3 zugetragen. Dort stürzte das bei einem Kaufmann beschäftigte Dienstmädchen Martha Eisingraber beim Fensterputzen aus dem ersten Stockwerk ab und zwar auf den gepflasterten Fußweg. Das Mädchen hat schwere Rücken- und andere innere Verletzungen erlitten.

Grümm. In der hiesigen Gegend ist eine sehr reiche Kirschenente zu erwarten. Die Däme können ihren Fruchtstegen teilweise kaum tragen. Der Erdb bei den Verpachtungen ist dementsprechend gut. Bei der Verpachtung der Kirschen der der Stadt gehörigen Kirschenbäume wurden 1351 M. erzielt, das sind 300 M. mehr als in dem ebenfalls ausgezeichneten Kirschenjahr von 1911. Im vorigen Jahre, wo die Kirschenblüte vom Frost so gut wie vernichtet wurde, sind nur 36 M. gelöst worden.

Sirschmühle. Die Floßholzeinfuhr von Böhmen nach Sachsen hat sich bei Donnerstag lebhafter angehalten. Vom 1. bis mit 20. d. M. kamen vor dem hiesigen Zollamt nur 76 Fahren zur Revision. hingegen vom 1. Januar bis mit 28. Mai d. J. erst 298 Föße, während es voriges Jahr um dieselbe Zeit nahe an 500 waren. Diese 298 böhmischen Floßholztransporte enthielten rund 75.500 Festmeter Nuzholz, zwei Drittel dieser Föße waren für sächsische Eisenstationen bestimmt, darunter Schandau und Riesa in erster Reihe.

Kunberg. Die bekannte Wallfabrikstraße auf dem Joachimshöhe bei Böhmbach ist vollständig niedergebrannt. Es wurde festgestellt, daß zuerst in die Kirche eingebrochen worden war und die Einbrecher dann die Kirche in Brand gesteckt hatten. — Der wegen Sacharinschmuggels verhaftete Adolf Hanberg aus Haynau bei Biegnitz ist aus dem hiesigen Bezirksamte entlassen. Er hatte in seiner Zelle in den Kamin ein Loch gebohrt, durch das Rauch und das Kaminputzwerkzeug in den Gang, sich das Haustor auf, kletterte über die Mauer und flüchtete. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm. Hanberg ist früher einmal aus einem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug gesprungen. Er dürfte sich nach Sachsen gewandt haben.

### Aus aller Welt.

Berlin: Im Königl. Feuerwerks-Laboratorium auf dem Eisdwerber in Spandau ereignete sich gestern morgen gegen 7 1/2 Uhr eine heftige Explosion. Das Getöse der explodierenden Pulvermassen war so stark, daß man in Spandau an eine Katastrophe in dem Laboratorium glaubte und in große Sorge geriet, da sich zur Zeit der Explosion weit über 1000 Personen in dem Gebäude

**Stadtpark. 2 grosse Militärkonzerte**  
morgens 8 Uhr, nachm. 4 Uhr  
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Pion.-Batis. 22.



ausfielen. Wänterwiese ist die Explosions ohne Menschenopfer verlaufen. Nach amtlichen Meldungen ist die Explosion auf die Entzündung von Leuchtsternen beim Anrauchen — das den Zweck hat, dem Feuer eine größere Oberfläche zu bieten — zurückzuführen. — Kiev: Der Denker Schloba, der Bagrow, den Mörder Stolypin hingerichtet hat, ist wegen Diebstahl verhaftet worden. Jetzt steht der Prozess bevor, doch will kein Rechtsanwalt die Verteidigung des Denkers übernehmen. Die Rechtsanwälte beschloßen übrigens, auch den Gerichtsauftrag zur Verteidigung auf jeden Fall zurückzuweisen. — New York: Eine hier eingetroffene Meldung besagt, daß auf dem Dampfer „Germantia“ von der italienischen Fabriklinie, der sich auf der Fahrt umweit der Azoren befand, Feuer im Schiffsraum ausgebrochen ist. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. Mai 1914.

X Berlin. Wie aus Basel gemeldet wird, waren bis gestern abend zur Teilnahme an der Verständigungskonferenz 16 deutsche und 14 französische Parlamentarier eingetroffen. Sowohl der deutsche Ausschuß als auch der französische traten gestern abend zu Vorgesprächen zusammen. Für gestern vormittag war eine gemeinsame Beratung vorgesehen.

X Wien. Die Meldung über den Kauf zweier amerikanischer Panzerfahrzeuge durch die griechische Regierung wird der „Agence Havas“ als falsch bezeichnet.

X Konstantinopel. Der bisherige Generalattaché der deutschen Militärmission, Oberst v. Stempel, ist zum Obergouverneur der türkischen Grenzen ernannt worden. Stempel wurde gestern vom Sultan in Privataudienz empfangen.

### Vermischtes.

CA. Die Reise zum Mond. Nur noch ein paar geringe Schwierigkeiten sind zu überwinden — und dann werden wir imstande sein, die von Dichtern und Phantasten bisher nur in ohnmächtiger Sehnsucht erträumte Reise nach dem Monde wirklich zu bewerkstelligen. Das wenigstens versichert Charles Nordmann, der bekannte Astronom des Pariser Observatoriums, in einem Aufsatz des „Matin“, in dem er sich mit einem vor kurzem aufgetauchten neuen Plan einer Mondfahrt wissenschaftlich auseinandersetzt. Wir alle entinnen uns der Art und Weise, in der Jules Verne das Problem zu lösen suchte. Allein die technische Phantasie des Schriftstellers vergaß nur einen Umstand, als sie die Reise zum Monde ersann. Das Riesengeschloß, das er zum Monde hinaufschickte, hatte zwar eine Anfangsgeschwindigkeit von 12 Kilometern in der Sekunde, was gerade ausreichte, um das Geschloß die Anziehungskraft der Erde überwinden zu lassen. Allein diese phantastische Geschwindigkeit wurde dem Projekt in einer 30sten Sekunde gegeben: und das hätte mathematisch ergeben, daß die Zuspätschiebung sofort zu einer unförmigen Fleischmasse verwandelt worden wäre. Denn alle plötzlichen Schnelligkeitsänderungen eines Körpers haben für die Zuspätschiebung sehr gefährliche Folgen; das lehrt uns schon im Kleinen das plötzliche Anhalten eines Automobils oder eines Omnibusses. Ein Projekt in der Höhe, das durch die Atmosphäre dahinsausend zum Mond gelangen soll, müßte also, wenn Menschen an der Fahrt teilnehmen, eine stetig aber langsam zunehmende Schnelligkeit entwickeln. Nun hat vor kurzem ein Meister der Flugkunst, M. Esnault-Pelterie, sehr richtig ein geeignetes Mittel genannt. Es ist der Reaktionsmotor. Um die Auseinanderziehung technischer Einzelheiten zu ersparen, mag es genügen, zu sagen, daß dieses Bewegungsmittel nach dem gleichen Grundgesetz arbeitet wie die Rakete. Die Rakete steigt, weil das Pulver, das sie an der Seite trägt, im Verbrennen Gase entwickelt, die durch eine Reaktionswirkung die Rakete in eine entgegengesetzte Richtung treibt und zwar mit einer der Eigenbewegung genau gleichen Geschwindigkeit. Berechnungen ergeben, daß ein auf diese Weise getriebenes Geschloß, das in seiner senkrechten Bewegung seine Geschwindigkeit um nur einen Meter in der Sekunde ständig steigert, in einigen 10 Stunden den Mond erreichen müßte. Nun kommt es nur noch darauf an, eine sanfte Landung zu ermöglichen. Das Jules Verne'sche Mondgeschloß konnte seine Geschwindigkeit nicht selbstständig verringern; wendet man das Prinzip der Rakete an, so wird das möglich, und man wird sowohl die Geschwindigkeit verringern als auch die Richtung des Fluges regulieren können. Die Schwierigkeit, der übermäßigen Erhitzung vorzubeugen, ist Sache der Physiker. Das einzige kleine Hindernis, das dem Plane eines Mondfluges einzuwerfen noch entgegensteht, ist, daß wir keinen Brennstoff und kein Explosivmittel besitzen, das genügend Kraft hat, um einen Teil seines Gewichtes über die Grenzen der irdischen Anziehungskraft hinauszuheben. Dazu brauchen wir einen Explosivstoff, der mindestens 400 Mal so stark sein muß wie das Nitroglycerin. Nun enthält das Radium das 5000fache der erforderlichen Kraft; es handelt sich also nur noch darum, die Kraft des Radiums zu befreien, woran die Physiker eifrig arbeiten. Inzwischen wird vorgeschlagen, auf anderem Wege die erforderliche allmählich zunehmende Schnelligkeit, die der Mondrombus brauchen würde, zu erzielen. Was und Drouet empfehlen ein Rieserbad von 100 Meter Durchmesser. Am Rande des Bades ist das Projektile befestigt, das sich dreht wie in der Sekunde 40 Mal um seine Achse, im geeigneten Augenblick löst sich das durch einen Synchronmotor im Gleichgewicht gehaltene Projektile von dem Bade los; und die Reise kann beginnen. Bald, in spätestens 20 Jahrtausenden, könnten wir zum Mond abfahren...

Eine Schildkröten-Insel. Zwischen den Seychellen und Komoren liegt die kleine Inselgruppe

Madra. Diese Inseln sind noch heute, so klein sie sind, ungeheuer reich an Schildkröten. Die Besatzung zweier Schiffe konnte im Jahre 1847 in ganz kurzer Zeit 1200 Stück einfangen, darunter Riesentiere von 400 Kilogramm Gewicht. Noch heute zählen die Schildkröten dort nach Tausenden. Die Insel ist von circa 30 Menschen bewohnt, die hauptsächlich dem Schildkrötenfang obliegen. Das Fleisch der Schildkröten wird in Streifen geschnitten, an der Sonne getrocknet und verpackt. Einen sehr wichtigen Handelsgegenstand bildet das Schildkrötenfell, das in eisernen Behältern von 50 Litern Inhalt aufbewahrt und nach Frankreich ausgeführt wird, wo es sich als Arzneimittel eines guten Rufes erfreut. Die getrocknete Schildkrötenlunge ist als Suppeneilage sehr beliebt. Madra besteht sich in englischem Besitz, aber ein englischer Pächter, der fünf Dollars Pachzins im Monat zahlt, ist der eigentliche Herr der Insel, auf der er nach Belieben schaltet und waldet. Die Bewohner sind alle gläubig katholisch, da die Insel ganz einsam im Meere liegt, Dampfer legen fast nie an in Madra, nur jährlich ein- bis zweimal landet ein Schoner, um Neuigkeiten und Nahrungsmittel zu bringen und das Ergebnis des Schildkrötenfanges abzuholen.

CA. Was die Deutschen in San Francisco zeigen werden. Eine interessante Zusammenstellung dessen, was die deutsche Industrie und die deutsche Kunst in der Panama-Ausstellung von San Francisco im kommenden Jahre zeigen werden, gibt auf Grund eingehender Umfragen der Berliner Korrespondent des „Daily Chronicle“. Trotz der ablehnenden Haltung der Regierung und trotz der Auffassung des von Ballin seinerzeit ins Leben gerufenen Komitees wird die deutsche Industrie und der deutsche Handel in höchst stattlichem Maße an der Ausstellung würdigen Form in San Francisco vertreten sein. Es scheint fast, als habe die große Dessenlichkeit, mit der das Komitee seinerzeit zu Werke ging, viele Aussteller entmutigt, weil die Konkurrenz zu sehr herbeigezogen wurde. Jetzt, da in der Stille gearbeitet wird, ist die Ausstellungslust plötzlich gewachsen. Die Beamten der Berliner „Zentralstelle“ für die deutsche Ausstellung in San Francisco sind nach der Angabe des englischen Korrespondenten von dem plötzlich erwachten Ausstellungseifer überrascht. Unter den Hauptindustrien, die in San Francisco vertreten sein werden, stehen die deutsche Textil-, das Verkehrswesen, die Textil-, die chemische und die Metallindustrie an der Spitze, neben ihnen das Brauereiwesen und die Nahrungsmittelindustrie. Auch eine große Ausstellung von Parfümeriewaren sowie Eisenbahnmaterial wird vorbereitet. Dazu kommt die Vorkühnung von Erzeugnissen der musikalischen Industrie, Musikinstrumente usw. Nach dem Muster der Leipziger Ausstellung wird auch das Buchgewerbe nicht fehlen, ferner eine Abteilung für Frauenarbeit und ein vollständig ausgerüstetes modernes Krankenhaus. Die deutschen Ausstellungsgegenstände werden nun, da eine offizielle Beteiligung des Staates nicht stattfindet, nicht in einer eigenen deutschen Abteilung zusammengefaßt, sondern in den elf verschiedenen Pavillons verstreut. Alles in allem hat die deutsche Industrie sich bereits 140 000 Quadratfuß Raum gesichert. Die verschiedenen Abteilungen werden in Gebäuden untergebracht, die Prof. Bruno Moehring entworfen hat und die nachbildungen berühmter altdeutscher Bauwerke darstellen, vor allem alte deutsche Markthäuser. Silberstein, Frankfurt am Main, Hamburg, Bremen, Dresden, Breslau und Posen liefern hier die Vorbilder oder die Anregungen. Die Deutsche Luftschiffahrt-Gesellschaft scheidet einen Paravent-Ballon nach San Francisco; fast alle großen deutschen Kurorte richten Stände ein, um die Amerikaner auf die vorzillige deutsche Länder hinzuweisen. Die Kunstausstellung wird an Größe der französischen nicht nachstehen und die Werke von etwa 600 deutschen Künstlern vorführen. Besondere Anstrengungen werden gemacht, um einen Ueberblick über das deutsche Erziehungs- und die sozialen Einrichtungen Deutschlands zu geben; diese Abteilung beansprucht allein 15 000 Quadratfuß Raum. Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Ausstellungsgegenstände nähert sich bereits der Ziffer 20 000. Zu gleicher Zeit errichten die Deutsch-Amerikaner in San Francisco ein prächtiges Gebäude, eine Nachbildung des alten Münchener Rathhauses mit einem 170 Fuß hohen Turm. In diesem Gebäude, das eines der stattlichsten der ganzen Ausstellung sein wird und für das die Deutsch-Amerikaner 2 Millionen Mark zusammengebracht haben, wird den Amerikanern vorgeführt, welchen Anteil das deutsche Amerikanertum an dem Aufschwung und der Entwicklung Amerikas genommen.

Standesamts-Nachrichten für Nießa auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1914.

Geburten: Ein Anabe: Dem Buchhalter Willi Georg Otto Friedrich Hagemann, 8. 5., dem Gementarbeiter Anton Hüster, 8. 5., dem Schlosser Gustav Franz Wilhelm Krüger, 18. 5., dem Bootsmann Friedrich Wilhelm Walsch, 7. 5., dem Zimmermann Oskar Ray Nießer, 9. 5., dem Handarbeiter Josephus Urbanat, 10. 5., dem Schneidmühlenarbeiter Franz Paul Friedrich, 10. 5., dem Buchhalter Oskar Arthur Lübbe, 4. 5. — Ein Mädchen: Dem Schmiedemann Karl Gustav Werner, 26. 5., dem städtischen Arbeiter Carl Hermann Jänich, 30. 4., dem Depotarb. Franz Otto Behmann, 4. 5., dem Möbellehrer Ernst Hermann Barthel, 1. 5., dem Drogermeister Carl Ernst Wintler, 2. 5., dem Bauarbeiter Friedrich Hermann Schell, 6. 5., dem Schneidmühlenarbeiter Hermann Franz Schaal, 5. 5., dem Schuhmann August Emil Ray Kober, 9. 5., dem Schneidmühlenarbeiter Ernst Reinhold Richard Knoblich, 11. 5., außerdem 1 außereheliche Geburt.

Todesfälle: Der Buchhalter Georg Paul Jungnickel mit Ida Anna Margarethe Weß, der Baumunternehmer Otto Albin Stier mit Ida Martha Kaiser, der Fabrikarbeiter Friedrich Albert Baumer mit der Kaufmännin Emma Anna Böschel, der Postbote Robert Alfred Geibel mit Anna Martha Hofmann.

Eheschließungen: Der Oaser Paul Alfred Schautschil mit Marie Martha Heinrich, 2. 5., der Lokomotivführer-Kandidat Georg Arthur Römer und Emilie Hedwig Straube, 2. 5., der Freiseur Paul Rudolph Blumenfeld und Johanna Martha Riedel, 4. 5., der Sperlatkontrollleur Carl Otto Heinrich und Marie Martha Hugo, ersterer wohnhaft in Lunzenau, 4. 5., der Eisenwerkarbeiter Otto Franz Holzweilig und die Fabrikarbeiterin Selma Frieda Bergsch, 9. 5., der Habelwerkarbeiter Paul Otto Böhm und die Schneidermeisterin Emma Geysing, 9. 5.

Sterbefälle: Der Magazin-Verwalter Carl Hermann Geyer, 60 J., 2. 5., der Gefreite der 1. Batterie 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68, früherer Postillon Paul Ernst Müller, 28 J., 6. 5., der Bauarbeiter Paul Glemens Haue, 51 J., 7. 5., Friedrich Wilhelm, S. des Bootsmanns Friedrich Wilhelm Walsch, 7 Stunden, 7. 5., Friedrich Otto, S. des Schuhmanns Heinrich Otto Hellwig, 2 J., 11. 5., Alfred, S. des Handarbeiters Josephus Urbanat, 4 Stunden, 11. 5., der Privatist Otto Oskar Barth, 36 J., 15. 5., dem Eisenwerkarbeiter Alois Josef Habel ein totes Mädchen, 1. 5.

**Wetterprognose**  
der R. S. Landeswetterwarte für den 31. Mai.  
Veränderliche Luftbewegung, meist heiter, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken, Gewitterneigung.

**Hamburger Futtermittelmarkt.**  
Originalbericht von G. & O. Hübner.  
Hamburg, den 28. Mai 1914.  
Während der ganzen Berichtwoche war die Futtermittelbörse in sehr fester Stimmung. Erhöhte Forderungen des Auslandes führten auch hier zu weiteren Preissteigerungen, namentlich für hochprozentiges Reisfuttermehl. Weizen und Gerste gingen anziehend. Tendenz: steigend.

| Reisfuttermehl 24-26% Fett und Protein |        | M. 4.- | M. 4.50 |
|----------------------------------------|--------|--------|---------|
| ohne Gehaltsgarantie                   |        | 4,10   | 4,60    |
| Reisflocke (gemahlene Reishälften)     |        | 3,60   | 4,-     |
| Weizenflocke, grobe                    |        | 1,95   | 3,30    |
| Reisflocke                             |        | 4,90   | 5,50    |
| Gersteflocke                           |        | 4,30   | 5,-     |
| Gersteflocke                           |        | -      | -       |
| Gersteflocke                           |        | 1,30   | 2,25    |
| Erbsenflocken und Erbsenmehl           | 52-54% | 7,30   | 7,90    |
|                                        | 53-55% | 7,55   | 8,25    |
| Baumwollsaatflocken                    | 52-53% | 8,10   | 8,50    |
| und Baumwollsaatmehl                   | 55-62% | 8,60   | 8,90    |
| Sesamflocken u. -Mehl                  | 28-34% | 7,50   | 8,50    |
| Maltsflocken u. -Mehl                  | 22-26% | 6,30   | 7,-     |
| Kartoffelflocken u. -Mehl              | 38-44% | 4,85   | 5,40    |
| Reisflocken u. -Mehl                   | 38-42% | 6,80   | 7,40    |
| Weizenflocken u. -Mehl                 |        | -      | -       |
| Reisfuttermehl                         | 28-34% | 7,25   | 8,-     |
| Reisfuttermehl                         | 38-45% | 5,60   | 6,40    |
| Gersteflocken                          | 24-30% | 4,75   | 5,50    |
| Sesamflocken                           |        | 5,10   | 5,90    |
| Maltsflocken                           |        | 6,60   | 7,40    |

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

| Kassa                      | Kurs   | Kassa                | Kurs    |
|----------------------------|--------|----------------------|---------|
| 4% Deutsche Reichsanl.     | 98,25  | Chemischer Werkzeuge | 59,-    |
| 3 1/2% dergl.              | 98,70  | Bismarck             | 150,10  |
| 4% Preuß. Konvuls          | 98,75  | Deutscher Bergbau    | 154,10  |
| 3 1/2% dergl.              | 98,75  | Wangener Zucker      | 149,-   |
| Canada Pacific Sh.         | 199,25 | Hamburger Bergbau    | 127,80  |
| Baltimore u. Ohio Sh.      | 91,60  | Saxoner Bergbau      | 179,1/2 |
| Berliner Handelsges.       | 151,-  | Hartmann Maschinen   | 133,-   |
| Deutsche Bank              | 116,25 | Laurahütte           | 146,75  |
| Deutsche Reichsbank        | 240,-  | Nordd. Lloyd         | 112,-   |
| Discontoantelle            | 187,40 | Preussner Bergbau    | 237,-   |
| Dresdner Bank              | 149,25 | Schuler Electric     | 146,80  |
| Leipziger Credit           | 150,25 | Siemens & Halske     | 214,75  |
| Nationalbank               | 110,10 | Bank London          | 204,75  |
| Reichsbank Ant.            | 133,-  | vista Paris          | 81,40   |
| Sächsische Bank            | 149,90 | Deherr. Noten        | 85,-    |
| Allg. Elektrizitätsgesell. | 244,-  | Kuff. Noten          | 214,55  |
| Wohlfahrt Bank             | 222,10 |                      |         |

Private-Discont 2 1/2%. — Tendenz: fest.  
**Die Nießaer Filiale**  
der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt  
in Nießa  
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Kündelgelder im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

### Wasserstände.

| St. | Weißer Elbe |     |      | Süßer Elbe |     |      |
|-----|-------------|-----|------|------------|-----|------|
|     | Metz        | Hof | Eger | Metz       | Hof | Eger |
| 29. | +10         | +15 | -4   | +43        | -59 | +74  |
| 30. | +6          | +16 | -9   | +40        | -52 | +70  |

### Bestellungen auf das „Nießaer Tageblatt“

Antisblatt der Agl. Amts Hauptmannschaft Großenhain, der Agl. und städtischen Behörden zu Nießa sowie des Gemeinderates zu Gröbba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für den

### Monat Juni

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Nießa, Goethestr. 59; in Ströhlitz von Herrn Ernst Thiene, Schlosser, Kirchstr. 13.

Bezugspreis wie bisher:  
50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle  
55 . . . . . am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands  
65 . . . . . durch unsere Aussträger frei ins Haus  
69 . . . . . durch den Briefträger frei ins Haus

Jeder Art finden im Nießaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landgegenden, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafte Verbreitung.

Nießa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.



**Eise Vetter**  
**Oswald Erdmann**  
 Verlobte.  
 Dahlen i. S. Riesa a. E.  
 Pfingsten 1914.

Statt Karten.  
**Hilma Jacob**  
**Otto Löwe**  
 Verlobte.  
 Gröba Pfingsten 1914 Riesa.

**Frieda Helemann**  
**Paul Wenzel**  
 Verlobte.  
 Sanda Pfingsten 1914 Gröba.

**Lulise Seifert**  
**Hermann Franke**  
 grüßen als Verlobte.  
 Gröba-Riesa Pfingsten 1914 Katscher

Statt Karten.  
**Marie Schlegel**  
**Walter Nischwitz, Ingenieur**  
 Verlobte.  
 Ziegenhain (Bahnhof) Riesa  
 Pfingsten 1914.

**Wolff Adermann**  
 Größtes Spezial-Leinen- und Wäschehaus  
 am Plage.  
 Spezialität:  
 Brautausstattungen  
 Erbstücker  
 Bettfedern und Daun  
 Steiners Steppdecken  
 Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.  
 Anfertigung von Wäsche jeder Art.  
 la Buchstaben- und Monogrammdruckerei.  
 Wettinerstr. 14. Fernruf 500.  
 Segründet 1860.

**Für die Feiertage**  
 empfehle  
**ff. frisch gerösteten Kaffee**  
 Pfd. 126 Pf. bis 200 Pf. netto.  
**ff. Weißwein** | **ff. Rotwein**  
 Heßloch Fl. 70 Pf. | Bordeaux Fl. 90 Pf.  
 Riersteiner " 110 | Medoc " 120  
 Bollenwein " 65 | St. Julien " 140  
 usw. usw. | usw. usw.  
**Apfelwein Selt Fl. 180 Pf.** | **Carte blanche Fl. 300 Pf.**  
**ff. Gemüse-Konserven.** | **ff. Frucht-Konserven.**  
**ff. ger. Lachs** | **ff. Caviar**  
 1/4 Pfd. 35 Pf. | 1/4 Pfd. 375 Pf.  
**Hochfeine Emmentaler Schweizerkäse.**  
**ff. Limburger.** | **ff. Staniolkäse.**  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
**Gerde- u. Ofen- P. Zapf, Gröba**  
 baugeschäft  
 Georgplatz 8  
 empfiehlt Weikner Kachelofen, eiserne Ofen  
 und Gerde, Dauerbrenner,ämtl. Gefachteile.  
 Reparaturen prompt.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Elsa und Max** beehren sich  
 hierdurch anzuzeigen  
**Elsa Ungethüm**  
**Max Schäfrig**  
 Bau-Ingenieur  
 Verlobte  
**Hermann Ungethüm u. Frau**  
 Anna geb. Heinze  
**Ernst Schäfrig u. Frau**  
 Anna geb. Boitz  
 Pausitz Mersburg  
 Pausitz bei Riesa Böhlen bei Riesa  
 Pfingsten 1914.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Anna Louise und Adolf**  
 beehren sich hierdurch anzuzeigen  
**Anna Louise Preuber**  
**Adolf Christ**  
 Kaufmann  
 Verlobte.  
**Hugo Preuber und Frau**  
 Agnes geb. Plänitz  
 Walzenmühle Zeithain-Riesa  
**Heinrich Christ und Frau**  
 Katharina geb. Hasselbach  
 Mühle Heuchelheim bei Gießen.  
 Pfingsten 1914.

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Paula und Hermann**  
 beehren sich anzuzeigen  
**Pauline verw. Gläsche**  
**Karl Häußermann u. Frau**  
 Riesa und Stuttgart,  
 Pfingsten 1914.  
 Meine Verlobung mit Fräulein  
**Paula Gläsche** beehre ich mich  
 anzuzeigen.  
**Hermann Häußermann,**  
 Kaufmann.  
 Berlin SW. 29,  
 Belle-Alliancestraße 65,  
 Pfingsten 1914.

Statt Karten.  
 Die Verlobung ihrer Kinder  
**Johanna und Hermann**  
 beehren sich hierdurch bekannt  
 zu geben  
**Hermann Göhl**  
**Christiane verw. Richter**  
 Riesa und Bischdorf,  
 Pfingsten 1914.  
 Meine Verlobung mit Fräulein  
**Johanna Göhl,** Tochter des  
 Herrn Kaufmann Hermann Göhl  
 u. a. verstorbenen Frau Gemahlin  
 Anna geb. Wünschüttel, beehre ich  
 mich hiermit anzuzeigen  
**Hermann Richter,**  
 Bürgerschullehrer.  
 Riesa, Pfingsten 1914.

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Hilde mit Herrn Lehrer Karl**  
**Hager** beehren sich anzuzeigen  
 Riesa a. E., Pfingsten 1914  
 Oberlehrer **Hornauer u. Frau**  
 geb. Hartwig.  
 Meine Verlobung mit Fräulein  
**Hilde Hornauer** beehre ich  
 mich anzuzeigen  
 Riesa a. E., Pfingsten 1914  
**Karl Hager.**

**Möbel**  
 in echt und gemalt  
 sowie Polstermöbel  
 kauft man schon  
 immer am preiswer-  
 testen im Ältesten und  
 bewährtesten  
 Möbelmagazin Rieas  
**H. verw. Herbst**  
 Goethestr. 25.

Empfehle mein Lager in  
**Straßen-, Ball-, seidenen**  
**Handschuhen.**  
 Anfertigung  
 nach Bestellung prompt.  
**Rudolf Schindler**  
 Schloßstraße 28, 1.

Stellbare Fenster-  
 Blumenstiller  
 Stck 48 u. 70 Pf.  
**Georg Regenkolbe,**  
 Hauptstraße 14.

**Welt-Bohnertwachs**  
 ohne Glätte, sowie **Cirag**  
 und **Ciranol** sind das Beste  
 für Linoleum und Parkett,  
 sehr preiswert zu haben im  
**Lapeten- u. Linoleum-Haus.**

**Sammel-**  
 Käuzeugen  
 verkauft Dienstag nachmittag  
**Bruno Schneider,**  
 Bismardstr. 59.

**Marie Jacobi**  
**Otto Vetter.**  
 grüßen als  
 Verlobte.  
 Neupopitzsch Gröba  
 Pfingsten 1914.

**Gardinen,**  
 abgepaßt und vom Stück, gut  
 und preiswert, empfiehlt  
**Arthur Bindig,**  
 Bismardstr. 37. Telefon 465.

**Rußen-Mittel**  
**Baby-Kleidchen**  
 in gediegener Auswahl  
 empfiehlt  
**Franz Börner,**  
 Hauptstr. 64a.

**Gasthof Sageritz.**  
 Am 2. Pfingstfeiertag von  
 nachmittag 4 Uhr an  
 öffentliche Ballmusik,  
 wozu ergebenst einladet  
**Max Wolf.**

**Neudeckmühle**  
 im wildromantischen  
 Saubachtal.  
 Schifflot: Gauernig u. Nieder-  
 warttha. Bahnstat.: Klippshaus,  
 Bilsbruff, Niederwarttha.

**Gasthof Jahnhausen.**  
 2. Pfingstfeiertag  
**Jugendball,**  
 von 4-8 Uhr Tanzverein,  
 wozu ganz ergebenst einladet  
**H. Geinze.**

**Gasthof Zeithain.**  
 2. Pfingstfeiertag ladet zur  
 öffentl. Ballmusik  
 von 4 Uhr an freundlichst ein  
**Hermann Zeith.**

**Café Edelweiss,**  
**Seerhausen.**  
 Jede Sonntag zu  
**Kaffee und Kuchen**  
 ganz ergebenst ein  
**Emil Weiß.**

**Gasthof Leutewig.**  
 2. Feiertag  
 feine Ballmusik.  
 Dazu ladet freundlichst ein  
**P. Gräfe.**

**Eiberterrasse.**  
 Großer  
 Synchronverband  
 Fernruf 680.

**F. R.**  
 Zum Schützenauszug stellt  
 das Korps Montag, den  
 2. Feiertag, mittags 1/2 11hr  
 im Ratskeller. Um zahlreiche  
 Beteiligung bittet **d. C.**  
 = 3./6. 7 U. III Wahlen.

**Werkmeister-Bez.-V. Riesa**  
 1. Pfingstfeiertag früh  
 1/2 11hr Frühkappeln  
 im Vereinslokal.  
 Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt  
 14 Seiten.  
 Hierzu Nr. 22 des „Erzähler  
 an der Elbe“.



## Pfingsten.

Das ist ein Klingen in den Lüften,  
Ein frohes, helles Festgeläut,  
Die Welt ist schwer von Klütendäften,  
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

Der jungen Kirche grüner Segen  
Das hoffnungsfrohe Herz erfreut,  
Am Tag und Vor' sich Mairen legen,  
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

Das lieblichste der Frühlingsfeste  
Aus seinem Füllhorn Rosen streut,  
Und aus den Zweigen, dem Geiste  
Tönt's jubelnd: „Pfingsten ist's ja heut!“

In lichten Strömen, goldnen Wellen,  
Der heilige Geist der Welt sich bräut,  
Durchflutend alle Lebensquellen,  
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

## Pfingsten.

Als das Fest der Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes begeht die christliche Kirche das Pfingstfest. In ergreifender Weise schildert die biblische Erzählung die heilige Begeisterung, die am fünfzigsten Tage nach Ostern die in Jerusalem aus fast aller Herren Ländern zusammengeströmte Volksmenge gleichsam mit urplötzlicher Gewalt ergriff und in ihnen das Verständnis für die neuverkündete Lehre weckte. Der erste überwältigende Schmerz, der die Jünger Jesu beim Tode des Meisters ergriffen hatte, war ruhigeren Gefühlen gewichen. Sie begannen, sich der Worte zu erinnern, die er bei Lebzeiten zu ihnen gesprochen, und die feste Überzeugung wurde in ihnen lebendig, daß der Kreuzestod des Meisters keinen Tod bedeute, sondern vielmehr die Auferstehung zu einem neuen, besseren Leben. Die Lehre, die Christus Jünger mit den feurigen Zungen der Begeisterung verkündete, fand einen mächtigen Widerhall, und diejenigen, die bis dahin der neuen Lehre ihr Ohr verschlossen oder ihr Hohn und Spott entgegengebracht hatten, beugten sich einträchtig vor dem göttlichen Gedanken der christlichen Lehre.

An jenem ersten Pfingsttage trat das Christentum aus dem engen Kreise seiner bisherigen Anhänger heraus und wurde gleichsam zur Weltreligion, es trat in die Welt als die Religion, die, wie einen Gott, so auch nur eine große Gemeinde anerkennt; es lehrte, daß die Menschen berufen sind, in Frieden miteinander zu leben und gemeinsam nach den hohen Zielen zu streben, die uns allen in gleicher Weise gesteckt sind; es predigte den Geist der Versöhnlichkeit, es gebot uns, unsere Feinde zu lieben und nicht Böses mit Bösem zu vergelten. Freilich, wie weltumwälzend das Christentum auch in den Entwicklungsgang der Menschheit eingegriffen hat, es ist noch nicht alles in Erfüllung gegangen, was es verkündet und erstrebt hat. Noch fehlt vieles, recht vieles, daß alle Lehren des Christentums in die Tat umgesetzt wurden. Noch ist der innere Gehalt des Christentums nicht so tief in unsere Herzen gedrungen, daß wir uns entschließen könnten, überall der Habgucht, der Leidenschaft, dem Hass, der Herrschsucht zu entsagen, wo Friedenheit und Friedensliebe uns nicht nur durch die Lehren des Christentums, sondern auch durch die Vernunft geboten werden.

Wenn nun auch noch viel Zeit vergehen mag, bis die Gebote des Christentums überall ihre Anerkennung und Geltung gefunden haben, so zeigen uns doch gerade die sozialreformatorischen Bestrebungen der neueren Zeit die wachsende Betätigung des praktischen Christentums, die zahlreichen Werke barmherziger Nächstenliebe, daß die Lehren des echten Christentums im allgemeinen sich einer steigenden Anerkennung erfreuen, und ihre Betätigung in stetigem Wachstum begriffen ist. Mit der Hoffnung, daß dies in immer steigendem Maße der Fall sein werde, erfüllt uns das Pfingstfest. Es redet zu uns von dem Walten des Geistes auch in der Menschenwelt, und der Glaube an den Geist ist nach einem schönen und beherzigenswerten Worte ein fröhlicher Glaube, weil er der Glaube ist an die siegreiche Macht des Guten in der Weltgeschichte.

## Das Pfingstwunder.

Pfingsten! Klingt das Wort nicht wie der Jubelruf eines freudeerfüllten Herzens, wie der Weckruf des Frühlings, der vollere Natur? Pfingsten! Kann man das Fest sich anders denken als im Blüten-schmuck und Blumenduft, unjubelet und umtriffet von tausend eifrigen, langesprohen Vogellehnen? Pfingsten und Frühling! Sie gehören so eng zusammen, wie Winter und Weihnacht, Christkind und Tannenbaum. Ist es nicht, als ob es an diesem Tage schöner und feierlicher sei auf der Erde, als ob man an ihm erst recht die Augen öffne und all die Wunder der Natur betrachte und genieße. Pfingsten! Fordert dieses Wort uns nicht im tiefsten Sinn dazu auf, hinauszugehen in Wälder und Fluren, auf Hügel und Berge und Umschau zu halten unter all den Herrlichkeiten, die die Natur ringsumher verschwenderisch aufgebaut hat? Ist es nicht, als ob dieses Fest eigens zu diesem Zwecke geschaffen worden ist, das Walten und die Schönheit Gottes zu bewundern? Pfingsten! Heißt das mit anderen Worten nicht: der Frühling hat eben alles fix und fertig eingerichtet, die Wiesen geschmückt mit Farben und Duft, die Wälder ausgeputzt mit leuchtendem frischen Grün und belebt mit quellendem Vogelkonzert, die Acker bestockt mit strobender Saat — kommt jetzt ihr Menschlein hinaus und befeht Euch alles und freut Euch daran! Heute darf es keine sauren Gesichter geben, auch wenn der Himmel vielleicht nicht allzu vertrauenselig dreinblickt und große graue Wolken nach Osten wälzt, auch wenn das neue Kleid und der neue Strohhut vielleicht im Schrank bleiben müssen. Nein — wer zu Pfingsten ein unzufriedenes Herz in der Welt herumträgt, der ist all der Schönheiten nicht wert, die ihm der Frühling zu seinem großen Feste aufsticht! Und wenn es in Strömen vom Himmel stiehn sollte, so laßt Euch nicht in der Freude beirren. Reißt die Augen auf und sucht auch darin die verborgene Schönheit zu finden, das Rieseln der Tropfen von den Blättern, die feuchte verschleierte Ferne, das Schlafen und Träumen der Blumen und Vögel, öffnet die Ohren und hört das feine Rauschen des Regens, das zarte Aufhämmern der Tropfen, das tiefe Atmen des Windes, den unendlichen Frieden der schlummernden Welt. Achtet ihn und tragt Eure Unzufriedenheit, Euren Kummer nicht hinein. Und wenn die Sonne lacht und lockt, und wenn alles rings um Euch in froherer Jugendfrische da steht, dann vergeßt einmal all das Trübe, was hinter- oder vor Euch liegt, dann schließt einmal die Tore der Seele fest zu und laßt die Unrast und Unbeständigkeit der Welt nicht hineindringen. Dann löst einmal Eure Kehlen aus der Umklammerung der Sorge und des Kummers, dann seid einmal — und wenn es nur einige Stunden ist — frohe Menschen mit unbeirrten Kinderherzen. Und so werde Ihr Pfingsten im eigentlichen Sinne des Festes feiern. In früheren Jahrhunderten, zu Beginn der Christenheit, war es direkt verboten, in den Tagen um Pfingsten herum etwas Trauriges zu tun. Nicht einmal das Kirchengebet durfte trübend verrichtet werden. Freude sollte in der christlichen Gemeinde herrschen. Daß dieser Zug sich hoch erhalten hätte! Wie wohlthuend wäre er für unsere hastige, nervenüberpannte, müderne Zeit! Es klingt sonderbar, aber es ist so: wir müssen den Mut zur Freude predigen! Nicht zur lauten, verkappten Galgenströhlerei — sondern zur tiefinneren, klaren, unschuldigen Kinderfreude. Dies ist ja der tiefere Sinn jenes Wortes Christi: So ihr nicht werdet wie die Kinder! Und dies ist auch der christliche Kern, die religiöse Bedeutung des Pfingstfestes. Freude sollen wir zeigen, daß heute der heilige Geist die erste Christenheit ergriffen hat und damit eigentlich der Grund der christlichen Kirche gelegt worden ist. Freude sollen wir zeigen: das echte Christentum will keine Kopfhänger, keine verkümmerten Seelen mit Scheuklappen. Und deshalb ist dieses Fest auch mitten in die schönste Jahreszeit gelegt, damit wir uns wieder einmal bewußt werden, daß wir uns freuen sollen an all den Wundern Gottes. Wenn wir so Pfingsten feiern, werden wir auch die nachwirkenden Kräfte aus dem Feste schöpfen und werden wie aus einem Jungbrunnen der Seele heraussteigen und dem Alltag und seinen Lasten mit der nötigen inneren Fröhlichkeit gegenüberreten! Dann wird sich das Pfingstwunder an uns und in uns vollziehen.

## Pfingstbräuche.

Das Pfingstfest steht mit den heidnisch-altgermanischen Volksbräuchen, die sich immer streng an die Wandlungen der Natur angeschlossen, insofern im Zusammenhang, als es ungefähr mit dem zweiten Frühlingsfeste zusammenfällt, während Ostern mehr als der Beginn des Lenzes gefeiert wurde. Durch das Christentum erhielt es als Erinnerungsfest an die Ausgießung des heiligen Geistes und an den darauffolgenden Gang der Apostel in alle Welt eine höhere Weihe. Papst Urban II. ordnete im Jahre 1094 drei Feiertage für die Pfingstfeier an, die erst später in zwei umgewandelt wurden. Der sechswöchigen Fastenzeit gegenüber feierte man die siebenwöchige Freuden- und Ehzeit, von der Pfingsten den Schluß bildete. Die Pfingstschnecken, das Pfingsthuhn, der Pfingststochs erinnern noch daran. Der Pfingststochs wurde als ein besonders ausgesuchtes Prachtstück von den Hofsleuten bekränzt durch die Straßen geführt, um zum Kauf von dessen Fleisch einzuladen. Die Pfingstschnecken sind uralte und stammen noch aus der altchristlichen Zeit. Das Pfingstfest bedeutete zur Zeit der Einführung des Christentums in Deutschland

das Siegesfest des Christlichen, nämlich des heiligen Geistes über die Macht der Götter. Sein Symbol war die Taube, dagegen das Symbol der heidnisch-römischen Weltmacht der Adler. Als der letzteren Herrschaft immer mehr und mehr sank, begann man, bei den christlichen Siegesfesten, überhaupt in den christlichen Gegenden, nach dem Adler zu werfen oder zu schießen, und aus dieser Sitte haben sich die Pfingstschnecken entwickelt, bei denen ja heute noch nach einem hölzernen Adler geschossen wird. Das Symbol des Pfingstfestes, die Taube, ist wohl nirgends mehr bekannt, noch viel weniger in Anwendung, wenigstens nicht im entferntesten in dem Maße, wie das der anderen hohen Feste, z. B. der Christbaum des Weihnachtsfestes, der dem Schenken nach der lebendigen Natur entkammt, oder wie das in der ganzen Christenheit gebräuchliche Osterfest. Und dennoch ist die Taube des Pfingstfestes viel wertvollerer Entstammung, einer rein christlichen aus der Bibel, wo sie bei Christi Tausch zuerst als das Symbol des göttlichen Geistes erscheint, den Christi Lehre allen Menschen bringen soll, und der über die Apostel ausgegossen wurde, woran ja das Pfingstfest erinnern soll. In alter Zeit, da man überhaupt mehr Wert auf Symbole legte, ist es auch in manchen Gegenden Brauch gewesen, beim Pfingstgottesdienst in der Kirche eine große hölzerne Taube aufzuhängen, auf die in der Predigt hingewiesen wurde. Man hat sogar in manchen Gegenden eine lebendige weiße Taube an einem weissen Bande während der Pfingstpredigt herumflattern lassen, eine Spielerei, die später jedoch wegen Störungen und Unzuträglichkeiten untersagt wurde.

Pfingstfeuer. Nicht nur zum Osterfeste sind in den deutschen Gauen Freudenfeuer üblich, auch zu Pfingsten lodern die gewaltigen Holzstöße oftmals weithin sichtbar empor. Am Vorabende des Pfingstfestes flammten von den Hügeln und Bergen Schlesiens, von dem nach Schlesien reisenden Karpathenzuge die Höhenkette und ihr Vorland entlang bis hin zum Riesengebirge die Pfingstfeuer in die Ebene hinab. Auch in der Steiermark leuchteten sie von den windigen Höhen ins deutsche Land hinab.

## Peter Paul v. Mauser †.

Der Erfinder des Hinterladers, des weltbekanntesten Mausergewehres, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ing. hon. causa Peter Paul v. Mauser, ist, wie gestern schon mitgeteilt, im Alter von 76 Jahren in Oberndorf am Neckar gestorben.

Mauser war der Typ eines energischen, selbst- und zielbewußten Selbstmademan. Er wurde am 27. Juni 1838 als zweiter Sohn katholischer Eltern in Oberndorf am Neckar geboren. Sein Vater war ein hiesiger einfacher Büchsenmacher, und da das Geschäft gut ging, bestimmte er auch seine beiden Söhne Wilhelm und Paul für diesen Beruf. Wilhelm Mauser starb am 13. Januar 1882. Paul Mauser erlernte, nachdem er die Bürgerschule absolviert hatte, die erbsame Schlosserei, nahm aber gleichzeitig mit regem Eifer an einem Privatunterricht teil, der ihn befähigte, später die Wehrtechnik zu studieren. Sein Bruder Wilhelm, der 1863 und 1864 ein neues Jäbndadelgewehr erfunden hatte — an welcher Erfindung sich Paul Mauser beteiligte —, brachte ihn auf die Idee, ein neues Hinterladungs-system zu erfinden. Dieses Gewehr entstand im Jahre 1865 und hatte, statt der Kugel, einen starken Schlagbolzen. Die beiden Brüder erzielten ausgezeichnete Resultate mit dem neuen Gewehr und boten es deshalb dem württembergischen Staate an. Dieser führte jedoch nach dem Kriege von 1866 das Jäbndadelgewehr ein und raubte dadurch den Brüdern die Hoffnung auf Annahme ihres neuen Hinterladers. Die Zukunft hat gezeigt, daß diese Ablehnung ihres Gewehres für sie das Beste war, was ihnen geschehen konnte. Wollend versetzen sie damals die Heimathat, um sich 1867 in Lüttich niederzulassen. Hier fanden sie einen reichen Amerikaner Norris, der ihnen die Summen vorschob, die sie zur Bervollkommnung ihres Hinterladersystems benötigten. Der Erfolg war die Erfindung eines ausgezeichneten Gewehres, das als „deutsches Armeemodell 71“ weltberühmt geworden ist. Im Jahre 1869 kehrten die Brüder nach Oberndorf zurück. 1870 traten sie zu Spandau in Beziehungen und 1871 wurde ihr Traum erfüllt: das Mauser-Infanterie-Gewehr wurde in der deutschen Armee eingeführt. Das war der erste Schritt zum Weltruhm des Namens „Mauser“. Wie dem ganzen Wesen Paul Mausers von jeher der Stempel des Zielbewußten, Energischen ausgeprägt war, so zeigte sich jetzt sein ausschauerndes Weitblick. Um von der Massenherstellung ihres Modells gleichfalls einen Verdienst zu haben, erwarben die Brüder 1874 die königliche Gewehrfabrik in Oberndorf und legten damit den Grund zu der jetzt so gewaltig angewachsenen Waffenfabrik Mauser Aktien-Gesellschaft, deren Generaldirektor bis in unsere Tage Peter Paul Mauser war. Es hieß Eulen nach Athen tragen, wollte man all' die weiteren Verbesserungen und Erfindungen, seine Revolver, Selbstladebüchsen und was der Waffen mehr sind, einzeln aufzählen. Es ist ja allbekannt, daß die Mausergewehre fast in allen Staaten der Welt Eingang gefunden haben. Bis zum Jahre 1914 sind 8 1/2 Millionen Mauserwaffen hergestellt worden.

Aber Paul Mauser darf nicht nur als Erfinder und Geschäftsmann, er muß auch als Mensch geschätzt werden. Ablos sind die Guttaten, die Arbeiter, Schöpfer- und



Sängerbrüder Kaufers von ihm erfahren haben. Denn Paul Kaufers war auch Sänger, leidenschaftlicher Sänger. Daß er Schlichter war und zwar ein glänzender Schlichter, Landesführermeister der württembergischen Landesführervereinigungen und Ausschußmitglied des Deutschen Schichtbundes — dessen Königswürde er errang — ist bei seinem Berufe zu verstehen und eigentlich selbstverständlich, daß Kaufers auch begeisterter Sänger war und auf seinem größeren Sängerfeste fehlte, ist ein Zug, der uns den Industriegewaltigen menschlich näher bringt. Schießen und Singen waren seine Lieblingsbeschäftigungen, und mit ganzer Seele hing er an seiner kostbaren Sammlung von Handfeuerwaffen, für die er immer Geld übrig hatte.

Auch politisch ist Peter Paul Kaufers hervorgetreten, der achte württembergische Wahlkreis Freudenstadt-Horb-Oberndorf-Sulz sandte den Landmann im Jahre 1898 als Kandidaten der nationalliberalen Fraktion in den Reichstag, dem Kaufers bis zum Jahre 1903 angehörte. Fürsten und Staaten haben mit Lob und Auszeichnungen für den Verdienstvollen nicht gefehlt, das Deutsche Reich wählte den Bräutigam nach dem großen Kriege eine Ehrennotation zu, 1908 erhielt Peter Paul Kaufers den Geheimratsstitel, wurde 1909 zum Ehren doktor der Technischen Hochschule in Stuttgart ernannt und war im ganzen Ritter von 27 in- und ausländischen Orden.

Sein Name wird, wenn von der Bewaffnung des deutschen Heeres die Rede ist, in Ehren genannt werden müssen; in ihm hat die deutsche Gewehrindustrie ihren wichtigsten und besten Vertreter verloren.

Für Feinschmecker:

**Lebeck's**  
Marka-Dreiring.

Fondant-Chokolade  
Kahle-Chokolade  
Bitter-Chokolade  
Cacao per 1/2 kg. Dose 2,40 M.  
Dessert per Carton 2,30 u. 4 M.

### Kirchennachrichten.

**Riesa:** 1. Pfingstfesttag 1914. Predigttag für den Hauptgottesdienst: Eph. 2, 10-22, für den Frühgottesdienst: Matth. 16, 18-17.  
Kirkerkirche vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst und danach Abendmahlfeier (Pastor Römer).  
Trinitatiskirche vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Bed.), vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst (Pastor Bed.). An beiden Feiertagen Kollekte an den Kirchlären für den Allgemeinen Kirchenfonds.  
2. Pfingstfesttag 1914. Predigttag für den Hauptgottesdienst: Eph. 1, 18-19.  
Trinitatiskirche vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich).  
Kirchentausen an beiden Feiertagen und Mittwoch nachm. 3 Uhr.  
Wochenamt vom 31. Mai bis 6. Juni c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.

#### Kirchenmusik zum Pfingstfest.

1. Feiertag: Aus dem 42. Psalm von H. Mendelssohn-Bartholdy: Zwei Chöre mit Orchester und Orgel. Orgelnachspiel: G. Merkel, fünfstimmige Fuge in D-Moll.  
2. Feiertag: a) Motette von H. S. Hügel, b) Jesulieb für Mezzosopran von G. Hilber. Orgelnachspiel: G. Merkel, Doppelfuge in A-Dur. (Texte an den Kirchlären.)  
**Gröba:** 1. Pfingstfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: Eph. 2, 19-22), darauf Beichte und Abendmahlfeier P. Wurzbach. Kirchenmusik: „Herr Gott, dich loben wir“, 4 Stimmen. Motette für gem. Chor von Hilber. Orgelnachspiel: Postludium in C von Profig.  
2. Pfingstfesttag vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: Matth. 16, 13-17) P. Römer aus Riesa. Orgelnachspiel: Postludium in D von Profig. An beiden Feiertagen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds. — Wochenamt vom 31. Mai bis 6. Juni Diat.-Vit. Seidel.  
**Weiba:** 1. Pfingstfesttag vorm. 1/8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Pfingstfesttag vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.  
**Pauha mit Jahnshausen:** 1. Pfingstfesttag vorm. 1/8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls, 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Pfingstfesttag vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnshausen. An beiden Feiertagen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.  
**Höderau:** 1. Pfingstfesttag früh 9 Uhr Festgottesdienst. Chor: „Gott, o heiliger Geist“ v. B. Gläser. Nachmittags 1 Uhr Abendgottesdienst. 2. Pfingstfesttag früh 9 Uhr Festgottesdienst. An beiden Feiertagen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.  
**Seithain:** 1. Pfingstfesttag vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst über Eph. 2, 19-22. Gesang: „Er weiset seine Hebe, weißt ich geh“ im Tal der Schatten“, Solo für Sopran von C. Wermann). 2. Pfingstfesttag vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst über Eph. 1, 18-19. Kollekte f. d. Allgem. Kirchenfonds.  
**Wanditz:** 1. Pfingstfesttag vorm. 1/8 Uhr Beichte u. h. Abendmahl, vorm. 8 Uhr Frühkirche (Kirchenmusik: „Und ob ich geh“ im Tal der Schatten“, Solo für Sopran von C. Wermann). 2. Pfingstfesttag vorm. 10 Uhr Spätkirche.  
**Schaiten:** 1. Pfingstfesttag vorm. 8 Uhr Festgottesdienst. 2. Pfingstfesttag vorm. 8 Uhr Frühkirche. An beiden Feiertagen Kirchenmusik für den Allgemeinen Kirchenfonds.  
**Reß, Kapelle (Roßenerstr. 2a).** Um 1/8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt und Segen. 1/9 Uhr Matinade. Am 2. Pfingstfesttag um 1/8 Uhr heil. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. An den Werktagen heil. Messe um 1/8 Uhr.

## Gutsverkauf

Das Gut Nr. 9/10 in Seithain, bestehend aus guten Wirtschaftsgebäuden u. ca. 32 1/2 Hektar guten Feldern u. Wiesen, sowie m. vollständigem lebendem und totem Inventar soll durch die Vormünder des minderjährigen Erben sofort verkauft werden.

Kaufinteressenten  
Ernst Ritsche, Seithain und Herrn. Kühne, Senda.  
Wäschestoffe und Stickerien für Brautausstattungen empf. E. Mittag.

## Bad Liegau

bei Radberg (Dobruha)

Mai-Oktober. Salziges und bicarbonatiges Meer, Schlamm-, Schwefel- und Kalkbäder. Bad bei Seidl, Rheuma, Gicht und Frauenkrankheiten. Russ- und Sonnenbad. 1914 neuerrichtetes halbes, halbtageslanges Hotel. Näheres von: Prospekt durch die Badverwaltung.

## Achtung! Landwirte! Dreschanlagen

Unersetzlich dauerhafte im Betrieb sicherste u. billigste elektrische

mit staub- und feuersicherer Anordnung des Motors nach eigener bewährter Konstruktion stellen her die

## Elektrotechn. Werkstätten Riesa

Fernruf 318. Hauptstr. 65.

Beratungen und Anschläge kostenlos. Prima Referenzen.

Einsige im Bereiche der Ueberlandzentrale Gröba befindliche

## Elektro-Reparaturwerkstatt.

Plättisen, Kochtöpfe, Ventilatoren, Glühlampen, Beleuchtungskörper.

## Ihres Glückes Schmied

sind alle Stärkungs-Bedürftigen, die bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezuständen etc.

## Eisenbier

„Formalan“ zur Stärkung und Kräftigung geeignet. Dasselbe ist blutbildend, alkoholfrei, ergatzreich und wird ärztlich empfohlen.

Generalvertretung: Carl Müller, Gröba. Verkaufsstellen in Gröba: Alfred Otto, Carl Bohrer, Ad. Rünze, Th. Zimmer, M. Gastmann. Neuweiba: Otto Richter.

## Selbstbäckerei Aktien-Gesellschaft

Fernruf 179 und 6579. zu Chemnitz-Kappel Fernruf 179 und 6579.

Vertreter und Verkaufsstellen überall gesucht.



## Reform Direktoire - Beinkleid

von 1.25 M. an in allen Farben.

Franz Börner, Hauptstr. 64 a.

## Polstermöbel

Büchisches 68.00, 75.00, 80.00, 90.00, 110.00 und 130.00

Strickisches mit Coteline 45.00 und 48.00

Patentmatratzen, 3teilig mit guter Drahtmatr., mit Alpengras 38.00, mit Afrique 45.00, mit Ia Wolle 55.00

Gewöhnliche Matratzen mit hygienischer, haudfreier Polsterung unter 10 jähriger Garantie nur 35.00 M.

Sofas sind in häufiger Auswahl von 10 bis 15 Stück am Lager.

Sämtliche Polstermöbel werden gut und dauerhaft gearbeitet unter Verwendung nur besten Materials.

Aufpolsterungsarbeiten werden jederzeit nur unter äußerst billiger Preisberechnung prompt erledigt.

## H. verw. Herbst,

Goethestr. 25.

Das älteste und bewährteste Möbelmagazin Riesas.

Abnahme-Angebot, daher ausnehmend!

Bitte!

## Wo bekommen Sie ein gutes solides Stad

bester Marke, wie Hercules, Phänomen, Kater, Droffel, sowie ganz billige, Was von 60 M. an. Nur bei Franz Müller, Metzdorf-Riesa.

Reparaturen an Ihren, Golds und Schmucksachen sachgemäß und billigst. W. Rölzsch, Wettinerstr. 37.

## Patentbüro

Anger & Ulrich  
Leipzig, Ortstr. Steinweg 16  
Früher Edele'sches  
Große Verwaltungsverf. d. g.  
Vertreter öfters hier.

## Zöpfe! Zöpfe!

zu allen Farben passend, von reinem Naturhaar, mit und ohne Schnur, in jeder Preislage von 2.50 M. an. Zöpfe und Strähnen von angefeuchtetem Haar werden schnellstens und billigst angefertigt. Alte Zöpfe werden bestens aufgearbeitet.

Otto Heil, Hauptstr. 20.  
Endstation der Straßenbahn.

## Material f. elektr. Anlagen

Metalldrahtglühlampen  
Leuchtampullen  
Primär-Akkumulatoren  
Liefert gut und billig  
Kurt Schmidt, Spezialgeschäft, Dresdens-Wirt., Wettinerstr. 48. Fernruf. 29951.

## Va. Mariafischer Dobhoff

ab Schiff, alle Sorten Brillen, Steinbohrer, Schmiedelohle, westfälisch. Schmiedelohle, Rappreßkne aus Meuselwitzer Revier. Engl. Antiquitäten. Große u. Holz. Wagonabladungen empfiehlt zum billigsten Preis.

## Oscar Mantusch.

2 Damenräder mit Torpedo billig. W. J. Schlicher, Hauptstr. 60.

## Der Schnitt meiner Treibhausgurten

hat begonnen. Die Gurten zeichnen sich durch Feinheit und nußartigen Geschmack besonders aus. Nicht mit Holländer und Südländer Gurten zu verwechseln.

Alfred Böttner, Gärtnerei, Pausitz.  
Blumenhandlung Kaiser-Wilhelm-Platz.

## Stehen Sie auf!

dem Standpunkt, nur ein gutes, dauerhaftes, erklaffiges, brauchbares Marken-Fahrrad zu besitzen und sich Ärger und Verdruß zu ersparen,

## Setzen Sie sich!

Bitte mit mir in Verbindung. Sie finden bei mir nur erklaffige Fabrikate, als Dürkopp, Watzburg, Torpedo, Mars, sowie Spezialräder. Ersatz- und Zubehörteile, Gummi nur bester Qualität, Näh-, Wasch-, Dring- und Sprechmaschinen in bekannt erklaffiger Güte. — Reparaturen an allen Modellen sachgemäß bei billigster Berechnung. Beschäftigung ohne Kaufzwang. Zeitabgabe zu den günstigsten Bedingungen.

Fahrradhaus u. Sattlerygeschäft Höderau  
Fab. Gustav Franz  
Mechaniker und repr. Elektrotechniker.

## Rieser Kloster-Tropfen

Feinster Likör aus heilkräftigen Gebirgskräutern destilliert.

Appetitregend. — Verdauungsbefördernd.  
Nur echt in Originalfüllung bei  
Paul Starke, Elberpfalz.

Verkaufsstellen  
in Riesa: Friedrich Böttner, Ankerdrogerie.  
in Gröba: Alfred Otto.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig  
Patentamtliche: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Reparaturen an Ihren, Golds und Schmucksachen sachgemäß und billigst. W. Rölzsch, Wettinerstr. 37.



# Spar- und Bauverein Riesa.

Bilanz am 31. Dezember 1913. 64 Seiten.

| Spar- und Bauverein Riesa.      |           | Bilanz am 31. Dezember 1913.          |           |
|---------------------------------|-----------|---------------------------------------|-----------|
| Unbebaute Grundstücke . . . . . | 6663.20   | Geschäftsguthaben der Mitglieder      | 42830.96  |
| Mietkäufer:                     |           | Reservefonds:                         |           |
| I. Gruppe an der Stegerstraße:  |           | a) gesetzl. Reservefonds . . . . .    | 978.20    |
| a) Baukosten . . . . .          | 86301.89  | b) Hilfsreservefonds . . . . .        | 555.28    |
| Davon sind abgeschlossen:       |           |                                       | 1528.48   |
| 1. in früheren                  |           | Hypothekenschulden:                   |           |
| Geschäftsjahren A 1823.90       |           | I. auf Gruppe Stegerstraße            |           |
| 2. am Schlusse des              |           | ursprünglicher Schuldbetrag . . . . . | 70800.—   |
| letzten Geschäfts-              |           | Davon sind getilgt:                   |           |
| jahres . . . . .                | 768.44    | a) in früheren Geschäfts-             |           |
|                                 | 2592.34   | jahren A 1823.90                      |           |
| b) Grunderwerbskosten . . . . . | 83709.55  | b) im letzten                         |           |
|                                 | 7991.10   | Geschäftsjahre . . . . .              | 768.44    |
|                                 | 91700.65  |                                       | 2592.34   |
| II. Gruppe an der Südstraße:    |           |                                       | 68207.66  |
| a) Baukosten . . . . .          | 86963.43  | II. auf Gruppe Südstraße              |           |
| Davon sind abgeschlossen:       |           | ursprünglicher Schuldbetrag           | 79000.—   |
| 1. in früheren                  |           | Davon sind getilgt:                   |           |
| Geschäftsjahren A —             |           | a) in früheren Geschäfts-             |           |
| 2. am Schlusse des              |           | jahren A —                            |           |
| letzten Geschäfts-              |           | b) im letzten                         |           |
| jahres . . . . .                | 795.92    | Geschäftsjahre . . . . .              | 795.92    |
|                                 | 795.92    |                                       | 78204.08  |
| nachträglich aufgewendete Bau-  | 86167.51  | Neuaufgenommen . . . . .              | 6600.—    |
| kosten . . . . .                | 1164.08   | III. auf Grundstück Bauhzer           |           |
|                                 | 87831.59  | Strasse . . . . .                     | 4000.—    |
| b) Grunderwerbskosten . . . . . | 8148.42   | Ründerbare Anleihen . . . . .         | 6000.—    |
| Neubaute . . . . .              | 1200.—    | Sonstige Schulden:                    |           |
| Bauguthaben . . . . .           | 14377.—   | im voraus bezahlte Mieten             |           |
| Rückständige Mieten:            |           | Gruppe Stegerstr. A 64.80             |           |
| a) Gruppe an der Stegerstraße   |           | Südstraße . . . . .                   | 85.44     |
| b) " " Südstraße . . . . .      | 89.15     | noch zu zahlende Geschäfts-           |           |
| Kassenbestand . . . . .         | 196.61    | und Betriebsunkosten . . . . .        | 238.80    |
|                                 |           | noch zu zahlende Baukosten . . . . .  | 534.21    |
|                                 |           | Reingewinn . . . . .                  | 1477.08   |
|                                 | 209706.71 |                                       | 209706.71 |

## Mitgliederbewegung.

|                                                                   |                                 |
|-------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| Mitgliederzahl am 1. Januar 1913 . . . . .                        | 128 (mit 239 Anteilen)          |
| Eingetreten im Jahre 1913 . . . . .                               | 7 ( " 7 " )                     |
| Weitere Beteiligungen . . . . .                                   | — ( " 1* " )                    |
|                                                                   | zusammen 130 (mit 247 Anteilen) |
| Durch Übertragung schieden im Laufe des Jahres 1913 aus . . . . . | 3 ( " 3 " )                     |
| Mitgliederzahl Ende 1913 . . . . .                                | 127 (mit 244 Anteilen)          |
| Mit Ablauf des Jahres 1913 schieden aus . . . . .                 | 3 ( " 3 " )                     |
| Mithin Mitgliederbestand am 1. Januar 1914 . . . . .              | 124                             |

Zahl der Geschäftsanteile: 241.

Im Laufe des Jahres 1913 hat sich das Geschäftsguthaben der Mitglieder um A 2031,24 vermindert. Die Gesamthafsumme betrug am 1. Januar 1913 A 47800, am Schlusse des Jahres 1913 A 48900 und am 1. Januar 1914 A 48200. Sie hat sich im Laufe des Jahres 1913 um A 400 vermehrt. Riesa, am 29. Mai 1914.

Der Vorstand des Spar- und Bauvereins Riesa, e. G. m. b. H.

Dr. Scheider. Fr. Hynel jun.

## Verlobte.

## Brautleute.

Ständig die größte Auswahl und billigsten Preise in solid und dauerhaft gearbeiteten

Büfettis, Schränke, Vertikals, Schreibtischen, Waschtisellen, Tischen, Spiegel, Flurgarderoben, Bettstellen, Sofas, Matratzen, Stühlen, usw. sowie Kinderbettstellen.

Spezialität aber:

# Braut-Ausstattungen, Wohn-, Schlafzimmer und Küchen-Einrichtungen

bietet nur das

## Riesaer Haupt-Möbel-Magazin Riesa.

Besichtigung ohne Kaufzwang! :—: :—: Kostenanschläge gratis.

Eigene Tischler- und Tapeziererwerkstätten!

Ga. 25 Musterzimmer am Lager!

Transport per Bahn und mit eigenem Gespür gratis.

# Adolf Richter Inh.: Willy Mütze,

Riesa, Hauptstraße 60. — Telefon Nr. 126.

Kein Laden, daher billigste Preise. Großer Umsatz. Eingang: Hauptflur. Kleiner Nutzen.

Größtes Geschäft dieser Branche am Plage. Bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten. Größtes Geschäft dieser Branche am Plage.

## LOSE

1. Klasse 166. Rgl. Säch. Landeslotterie, Ziehung am 17. und 18. Juni 1914, empfiehlt Ferdinand Schlegel, Riesa.

### Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur

Unfall-Versicherungen mit u. ohne Prämien-Rückgewähr  
 —> Kinder-Unfall-Versicherungen.  
 —> Land- und Seereise-Versicherungen.  
 —> Haftpflicht-Versicherungen aller Art.  
 —> Einbruchsdiebstahl-Versicherungen.  
 —> Kautions- u. Veruntreuungs-Versicherungen.

Prospekte u. Auskünfte durch die Generalbevollmächtigten für das Königr. Sachsen: Subdir.: Adolf Langsdorf, Leipzig, Georgiring 8. Tel. 1688. Bezirksdir.: Dr. jur. Hans Hess, Leipzig, Dufourstr. 2. Tel. 5132 und durch die Lokal-Vertreter an allen Plätzen.

## Singerichtet

Bei der Bild auf diese Annonce: Magen-, Nerven-, Nieren- und Blasenleibende trinkt Original-Santitas-Bermutwein v. Georg Schinke, Com.-Gef., Dresden-N., fördert die Verdauung, wirkt appetitanregend und belebt Blase und Nieren.



1/2 = 1/4 Str.-Fl. 1.20  
 1/3 = 1/6 Str.-Fl. 0.80.  
 Ich bitte meine Firma nicht mit der Firma Schinke u. Co., Dresden-N., Inh. Carl West jun. aus Mainz, zu verwechseln.

Zu beziehen in Riesa: Paul Roschel Nachf., Drog., Fern. Müller Nachf., Raff. Witt.-Platz, Ferd. Müller, Hauptstr. 70, Frieda Scherlich, Goethestr. 78, Konjum-Verein Riesa und Umg.; in Neuweida: Otto Richter; in Gröba: Anker-Apothek, Karl Galle; in Röderrau: Kurt Lamm Nachf.; in Großenhain: Konjum-Verein.

# Fahrräder!

Nur beste erklaffige Marken, wie Wanderer, Brennabor, Presto, Redarsulmer Pfeil, Atilla u. Gaemel, empfiehlt in größter Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen und reeller Garantie

## C. Weimann, Seerhausen.

Mechanische Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

## Riesaer Grabsteingeschäft C. Ottilie

empfehlte sich zur Anfertigung aller Grab-Monumente in Granit, Syenit, Marmor, Serpentin, Sandstein etc. Grabplatten Firmen-, Reklame- und Türschilder aus Marmor, Porzellan und massivem Schwarzglas. Erbbegräbnisse bis zur Schlüsselübergabe.



|             |                           |                          |
|-------------|---------------------------|--------------------------|
| Steinkohlen | Kohlen- u. Brikets        | Holz                     |
|             | nur anerkannt Marken      | erstklassige führt       |
| Koks        | Kohlenkontor Hans Ludewig | in Scheiten und Bündeln. |
|             | Fernstr. 60               | Riesa                    |

## Immerwährender An- und Verkauf

## Geschäfts- und Alderpferden

mit voller Garantie unter fulantem Bedingungen.



Albert Wehlhorn, Pferdehandlung Gröba, Kirchstr. 10. Telefon: 485.

Wer sparen will, verlange

# Diamantine

mit Sparsieb, anerkannt das beste und sparsamste Schuhputzmittel,

Fabrikant: Rud. Storde, Weile 1. 5.



**C. T. Wettiner Hof. Casino-Theater. C. T. Wettiner Hof.**

**In Vertretung.**  
— Alles laßt Tränen. —  
Ferner das dramatische Schauspiel

**MAJA**

Eine moderne Liebesgeschichte in 3 Akten.  
Frischen, Dubi und Dierichen sorgen für tollen Humor.  
Naturanfänge, Wochenbericht.

**1. Feiertag Kinder- und Familienvorstellung.**  
Kleine Preise trotz der hohen Kosten.  
Ein paar genutzte Stunden versprechend, ladet höchst ein

**Fahrräder**

beste Marken wie Pflümen, Grizner, Mars, Panther und billige Spezialräder. — Befestigung ohne Kaufzwang gern gestattet. — Günstige Teilzahlung. — Reparaturen für Fahrräder u. Nähmaschinen aller Fabrikate sachgemäß u. billig.  
Großes Lager von Ersatz- und Zubehörteilen.

**Paul Hofmann, Mechaniker**  
— Moritz 7 D b. Riesa. —

**Möbel und Polstermöbel**  
Ständig große Auswahl.  
Eigene Werkstatt. :: Solide Arbeit.  
Billigste Preise.

**H. Herm. Herbst**  
Riesa, Goethestr. 25.



**Auktion in Riesa.**  
Donnerstag, den 4. Juni, von vorm. 10 Uhr an  
kommen durch Unterzeichneten im Grundstücke des Herrn  
Kohrwacher, Goethestr. 65, hier, weggugshalber folgende  
gebrauchte Gegenstände zur freiwilligen Versteigerung:  
1 Brettwagen mit Grateleitern, 1 Parkwagen, 1 Whisky,  
1 Hinterladen, 1 Schlitten, 1 Handwagen, 1 Häckselmachine,  
div. Geschirre, 2 Dezimalwagen, 1 Nadelarve,  
2 Kleiderkränze, 3 Bettstellen, verschied. Ketten u. a. m.

Riesa, Goethestr. 5 a. **Paul Jähmig,**  
Auktionator u. Taxator.

**Verzweifelte Kranke!**  
Kreuzer Krebsartige Wucherungen, Lupus, Knochenkrebs,  
Hochsch, Gewächse, offene Beine, Muttermale, Rheuma  
usw. behandelt seit über 30 Jahren mit nachweislichen  
Erfolgen täglich von 9—4 Uhr

**P. Semerak, Niederlösnitz b. Dresden,**  
Zillerstr. 3.

**Büdereigrundstück.**  
Ein neues Büdereigrundstück mit gutem Inventar  
und Badeeinrichtung in einem grünen und ausblühenden  
Landschaft ist zu **verkaufen** und kann baldigst über-  
nommen werden. Zur Übernahme sind 3 bis 4000 Mk.  
erforderlich. Näheres durch Notarrichter Plettschmann in Riesa.

**Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**

Erstes, vornehmstes und modernstes Theater für Lichtbildkunst.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag sowie heute, ein großartiges und bestroffenes Festprogramm:  
**Capt. Saturnus Farandole Abenteuer.**  
Schüler hervorragender Filmschläger der Gegenwart. Erstklassige Ausstattung. Wunderbare Inszenierung. 9 Akte. 9 Akte. 9 Akte.

Trotz hoher Kosten, kein Preisaufschlag!  
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag von 2—11 Uhr ununterbrochen geöffnet. Alles staunt über die erstklassigen Darbietungen. Hochachtung **Hed. Jach, Besitzer.**

NB. In den letzten Programm-Ankündigungen eines Riesaer Kinos wurde von marktfeindlicher Reklame eines Konkurrenz-Unternehmens gefaselt; deshalb fühle ich mich veranlaßt, um etwaigen Meinungsverschiedenheiten entgegenzutreten; bekanntzugeben, daß mein „Zentral-Lichtspiel-Theater“ in jeder Weise allen technischen, hygienischen sowie geistlichen Bedingungen entspricht, und somit als wirklich erstklassiges Theater des ganzen Bezirks an der Spitze steht. Dies der Wahrheit zur Ehre. **D. O.**

**Vereinsnachrichten**

**Turnverein Riesa.** 1. Feiertag Frühlingsfest im Ratskeller. — Sonntag, 14. Juni, Kränzchen in Pausly. Einzelnde Damen und Gäste sind bis 9. Juni zu melden. — Nächsten Freitag Versammlung.

**Verein Erzgeb. und Vogtldr., Riesa.** 1. Feiertag: ab 11 Uhr Frühlingsfest im „Café Döring“.

**Verein der Beamten der R. E. St.-E.-B., Ortsgruppe Riesa.** Sonntag, den 7. Juni findet ein Ausflug mit Dampfer nach Gauernitz statt. Abfahrt vormittags 7 Uhr am oberen Elbal. Die einzelnen Bestimmungen sind aus dem im Umlauf befindlichen Schreiben zu ersehen.

**Bezirks-Obstbauverein Großenhain.**

**Hauptversammlung**  
Freitag, den 5. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, im Hotel de Sage, Großenhain.

**Tagesordnung.**

1. Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr.
2. Ablegung der Jahresrechnung auf 1913 und Haushaltsplan auf 1914.
3. Wahl von Rechnungsprüfern auf das Jahr 1914.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Beteiligung an der Landesobstbauausstellung 1914 in Dresden (Referat durch Herrn Geschäftsführer Dindner-Dresden).
6. Entgegennahme von Wünschen und Vorschlägen zur Förderung des Obst- und Weinbaues (Wanderversammlungen, Gartenbesichtigungen, Obstwertungskurse).
7. Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereinskongressen.

Im übrigen wird die sehr reichhaltige Insekten- und Käferammlung des Mitgliedes, Herrn Kantor Pirksen-Strießen, zur Ausstellung gelangen und eine Fahrleiter „Unentgeltlich“ vorgeführt werden.

Die geehrten Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde des Obstbaues, insbesondere auch Damen, werden zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst eingeladen.  
Großenhain, am 28. Mai 1914.  
Der Vorstand des Bezirksobstbauvereins.  
**Dr. H. Heilmann,** Vorsitzender.

**Wo lassen Sie Ihr Rad reparieren?**  
Nur in Merzdorf bei Franz Müller, weil Sie da alle Reparaturen schnell und gut ausgeführt bekommen. Alle Ersatzteile am Lager. Mustapparate, Platten, Stifte, großes Gummlager.

**Bekanntmachung.**  
In einer Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die im Bezirke der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain gelegenen Gemeinden und Ortsbezirke des Amtsgerichtsbezirks Riesa habe ich auf  
**Wittwoch, den 10. Juni d. J. abends 8 Uhr**  
ein.  
**Tagesordnung:** Abnahme der Rechnung des Jahres 1913. Großenhain, den 29. Mai 1914.  
Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Großenhain.  
**Schmidt.**

**Nachruf.**  
Unserm lieben Jugendfreunde  
**Friedrich Ernst Selzer,**  
den der Erlöser Tod nach so herbem Leiden aus unsrer Mitte entzogen hat, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in seine stille Gruft nach.  
Des Lebens Leidenskampf hast du bestanden,  
Des Todes bitterem Reich hast du geleert.  
Du bist nicht von dieser Erde wanden,  
Da du den Blick zu deinem Herrn gefehrt.  
Nun ruhe sanft, bis wir uns wiedersehen  
Dereinst in sel'gen, lichten Himmelshöhen.  
**Gewidmet von der Jugend zu Zeithain.**  
Zeithain, den 30. Mai 1914.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck beim Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen, des **Bädermeisters**  
**Herrn Paul Michael**  
sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Burkhardt und Herrn Kantor Thiemig für die trostvollen Worte und Gesänge am Grabe meines lieben Vaters.  
Großenhain, am 30. Mai 1914.  
**Der tieftrauernde Sohn**  
**nebst Mutter**  
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Schnell und unerwartet für uns alle entzogen mir der Tod nach ganz kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere liebe, gute Mutter  
**Frau Henriette Therese Dietel**  
geb. Grimm  
im 74. Lebensjahre.  
Riesa, am 30. Mai 1914.  
Im tiefsten Schmerze zeigen dies hiermit an  
**Heinrich Dietel, Oberkassner a. D. und Kinder.**  
Die Beerdigung erfolgt Montag mittag 1/1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

**Herzlichen Dank**  
allen denen die uns bei dem so schmerzlichen Verluste meines lieben Sohnes und Bruders, dem **Handelskassier**  
**Friedrich Ernst Selzer**  
ihr Beileid durch Blumenpende, Wort, Schrift und ehrendes Geleit bezeugten.  
Dank seinen lieben Herren Lehrern und Schulkameraden der Handelsschule Riesa die ihm bei seinem Heimzuge so reich mit Ehren bedachten. Dank seinen lieben Jugendfreunden und Freundinnen für ehrendes Geleit und herrliche Aus schmückung seiner Ruhestätte. Dank auch für gespendete Trostesworte und erhebenden Gesang. Es hat unsern schmerzgeprüften Herzen recht wohl getan.  
Du aber, lieber, teurer, dankbarer Sohn und Bruder, „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ für Deine, uns stets bewiesene Liebe.  
Zeithain, am Begräbnistage.  
Der tiefbetrübte Vater  
**Ernst Selzer und Kinder.**

Heute morgen 5 Uhr verschied sanft nach schweren Leiden meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter und Großmutter  
**Frau Jenny Ruffs**  
geb. Kaersten  
im Alter von 53 Jahren.  
In tiefem Schmerze zeigt dies nur hierdurch an  
Riesa, 30. Mai 1914.

**Oswald Ruffs,**  
im Namen der Kinder und Enkelkinder  
und aller übrigen Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet statt in der Friedhofshalle zu Riesa am 2. Feiertag, den 1. Juni 1914, nachm. 6 1/4 Uhr, die Einäschung in Dresden (Tolkewitzer Krematorium) am 2. Juni 1914, nachm. 4 Uhr.



Kriegsschiffe gefällig?

„Abgelegte Kriegsschiffe zu verkaufen! Wie neu!“ Anfragen erbeten an die Admiralität... So ähnlich wird man in naher Zukunft wohl im Anzeigenteil der führenden Blätter der verschiedenen Länder lesen können...

Gegner noch brauchbares Kriegsmaterial in die Hand zu spielen, so braucht jetzt diese Vorsichtsmaßregel nicht mehr im gleichen Umfange angewandt zu werden...

Aber nicht nur Kriegsschiffe sind ein begehrter Artikel auf dem Weltmarkt; auch anderes Waffenmaterial aller Art steht hoch im Kurse. Der internationale Waffenhandel ist ein mächtiger Faktor in der Weltpolitik geworden...

wird auch die Begegnung von Konopischt, so unpolitisch sie auch sonst sein mag, hoffentlich Früchte tragen zu einer Kräftigung der österreichischen Flotte und damit auch des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Die deutschen Fliegeroffiziere freigelassen! Die beiden Fliegeroffiziere, die nach Russland verschlagen und dort nach der Landung festgehalten wurden, sind inzwischen freigelassen worden.

Hauptversammlung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ in Leipzig. Vom 2. bis 5. Juni tagt in Leipzig der „Verein für das Deutschtum im Ausland“.



Engesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine interessante Zusammenkunft. Am 12. Juni wird Kaiser Wilhelm als Gast des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand auf dessen böhmischen Schloss in Konopischt eintreffen.

Ein goldenes Mutterherz.

Roman von Erich Eberstein.

48

Aber dann hatte sie die Idee wieder aufgegeben. Es wäre zu schwer gewesen, dort vorüberzugehen, ohne eintreten zu dürfen. Sie hatte Assunta nicht einmal den Tag ihrer Abreise aus Schloßstadt geschrieben, um sie nicht in Konflikt mit ihrer Pflicht zu bringen.

aber Du entschuldigst, Mama, ich bin eigentlich gekommen, um Herrn Ahrens zu erwarten, den Vertreter der Wiener Versicherungs-Gesellschaft. Es handelt sich um die Schadensfeststellung, er wartet dort auf mich.

Frau Lore blickte verstört auf. Der Kellner stand noch immer da und legte nun lächelnd die Speisekarte vor sie hin.



Sitzung zusammen, die im kleinen Kongressaal der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik stattfindet. Abends 8 Uhr veranstaltet der Domchor zu Ehren des Vereins ein Konzert im Böllerschlagdenkmal. Am Donnerstag, den 4. Juni, folgt vorm 10 Uhr die festliche Hauptversammlung des Vereins im gleichen Kongressaal der Ausstellung, zu der Gäste Zutritt haben. In ihr wird der Vorsitzende des Vereins Staatsminister Dr. v. Hertig über die Aufgaben und Tätigkeit des B. D. V. im Jahre 1913 berichten. Den Festvortrag hält Geh. Hofrat Literaturprofessor Dr. Seeliger-Leipzig über das Thema „Der Reichsdeutsche und das Deutschtum im Ausland“. Anschließend folgen ein Festmahl im Hauptweinstaurant der Ausstellung und ein Festabend in der Abteilung der Ausstellung „Der Student“. Am 5. Juni wird die Tagung durch einen Dampferausflug von Riesa nach Meissen beschlossen. Der „Verein für das Deutschtum im Ausland“ hat sich in 33-jähriger Tätigkeit als berufener und erfahrener Anwalt und Helfer unserer deutschen Brüder im Auslande bewährt. Die wachsende Anerkennung, die seine in den letzten Jahren auch auf dem Gebiete der Aufklärungsarbeit über die Bedeutung des Auslandsdeutschtums lebhaft gesteigerte Tätigkeit findet, kommt in seinem starken Wachstum zum Ausdruck. Der Verein, der in den ersten 28 Jahren seiner Arbeit 32 000 Mitglieder gesammelt hatte, ist in den letzten fünf Jahren auf 56 000 emporgestiegen. Wir wünschen seiner diesjährigen Tagung, die in dem bedeutenden, auch seine Arbeit vielfach berührenden Rahmen der Weltausstellung des Buchgewerbes und Buchhandels stattfindet, den besten Erfolg und sind gewiss, daß sie in aller vaterländisch gefühlten Kreise unseres Volkes Beachtung und Teilnahme finden wird. — Der Verein würde er freut sein, alle Auslandsdeutschen, die ihr Weg während der Pfingstwoche nach Leipzig führt, als willkommenen Gäste bei seinen öffentlichen Veranstaltungen begrüßen zu können.

Ein deutsches Krankenhaus in Paris. In Paris hat sich nach den Mitteilungen des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ eine deutsche „Krankenheimgesellschaft“ gebildet, die in der Vorstadt Sevres ein Anwesen für 105 000 Frank erworben hat und über einen Hospitalfonds von 1 Million Frank verfügt. Das Anwesen besteht aus einem dreistöckigen Wohnhaus, einem Garten, aus Terrasse, Stallung und Pfortnerhaus. Die Säle sollen 50 Kranke beherbergen können. Die Eröffnung des Krankenhauses kann aber erst im Jahre 1917 erfolgen, da die alten Mietverträge noch bis Ende 1916 laufen.

Keine strafrechtliche Verfolgung der Sozialdemokraten. Im preussischen Herrenhause sprach man bei der Erörterung des Justizetats über die unerhörte Demonstration der Sozialdemokraten im Reichstage. Graf York von Wartenburg legte dar, daß die Demonstration eine absichtliche Verweigerung der dem Kaiser schuldigen Ehrerbietung gewesen sei, und daß ein solches Verhalten einer Majestätsbeleidigung gleichkomme. Man müsse sie strafbar machen können. Der Justizminister Dr. Bessler betonte in seiner Erwiderung, daß die allgemeine Entkräftung über das Gebahren der Sitzstuhldemonstranten durchaus berechtigt sei. Man könne jedoch nur unter großen Schwierigkeiten eine juristische Handhabung finden, mittels deren man die Sozialdemokraten strafrechtlich fassen könne. Auch nach der Reichsverfassung sei dies bedenklich. Würde man ein Verfahren einleiten, so könnte es vielleicht mit einem Freispruch enden. Und mit einem solchen würde man nur den Sozialdemokraten nützen, der Sache aber schaden. Es sei das einzig richtige, ein Einschreiten zu unterlassen. Frhr. v. Rittshofen gab namens der konservativen Fraktion des Herrenhauses eine Erklärung ab, in der er einen stärkeren Schutz des Monarchen gegen Kränkungen im Parlament als notwendig hinstellte.

Stimmung der Berliner Börse vom 29. Mai 1914. Wurde am Anfang der Börse heute nur ein recht ruhiges Geschäft konstatiert, so setzte später insbe-

sondere am Markt der Montanwerte eine recht lebhaft Kauf-lust ein, welche auf diese Marktgebiete zum Teil recht beträchtliche Kurssteigerungen zur Folge hatte. Im übrigen war die Tendenz nicht ganz einheitlich. Montanaktien besserten sich um 1/2% und mehr auf, Hohenlohe gewann 2 1/2%, während einige Werte vernachlässigt waren. Am Markt der Eisenbahnaktien ging es sehr still her. Von Schiffahrtsaktien blühten Hansa 1 1/2% ein. 3prozentige Reichsanleihe zogen 0,10% an, 3 1/2prozentige Konsols gaben ebensoviel nach. Der Kassamarkt verkehrte in fester Tendenz. Der Privatdiskont wurde wieder mit 2 1/2% notiert.

England. Es wird der Berliner „Täglichen Rundschau“ von besonderer Seite bestätigt, daß tatsächlich von russisch-französischer Seite an die englische Regierung die Sumation gestellt wurde, der französisch-russischen Flottenkonvention beizutreten. Bekanntlich ist die Flottenabmachung des Zweibundes erst während der marokkanischen Schwierigkeiten, also viele Jahre nach dem eigentlichen Bündnisvertrag, abgeschlossen worden. Die erste Anregung zu einem schriftlichen Beitritt Englands dürfte im Frühjahr dieses Jahres durch den russischen Botschafter in London erfolgt sein. Eine Antwort Englands an die Zweibundmächte ist danach nicht erfolgt. Inzwischen fanden im Schoße des englischen Kabinetts eifrige Beratungen über die russische Anregung statt. Während des Besuchs des Königs Georg in Paris hat der russische Botschafter Tswolsti die Frage neuerlich zur Sprache gebracht und hat nun, wie aus bester Quelle versichert wird, eine ablehnende Antwort erhalten. Die englische Regierung wünsche, mit Rücksicht auf die Stimmung im eigenen Lande und die guten Beziehungen zu Deutschland, die Vermeidung jeden Schrittes, der als gegen eine befreundete Macht gerichtet angesehen werden könnte.

Rumänien. An Wiener unterrichteter Stelle wird erklärt, daß die Meldung, Kaiser Wilhelm werde im Laufe des Sommers dem rumänischen Königshaus einen Besuch abstatten, vorläufig weder bestätigt, noch als unrichtig bezeichnet werden könne. Es wird jedoch hinzugefügt, daß eine Begegnung des Kaisers mit König Carol nicht unwahrscheinlich sei. Die „Neue Freie Presse“ bespricht in einem längeren Artikel die angekündigten Besuche des Deutschen Kaisers und des Jaren in Rumänien und schreibt u. a.: „Das Gefühl, von zwei Kaisern umwunden zu sein, ist gewiß für Rumänien außerordentlich schmeichelhaft. Allein, die Lage, durch die es durch diese Monarchenbesuche kommt, ist nicht unbedeutlich. Der Zar, der Herr über ein unermeßliches Reich ist, dessen Armees im nächsten Oktober in Europa einen Friedensstand von mehr als zwei Millionen Mann haben wird, kommt nach Rumänien zu einer Begegnung mit dem König Carol. Ein solcher Bewerber nimmt fast die Freiheit, zwischen der Zustimmung und der Ablehnung zu wählen. Und schon jetzt kann Rumänien den Vorgeschnack der Entwicklung haben, die unvermeidlich wäre, wenn es sich in die Abhängigkeit von Rußland begeben wollte. Die Politik der „freien Hand“ ist auch nicht ungefährlich, denn Rumänien kann trotz seiner mächtigen Armees eine Politik ohne Verbindete nicht machen, und selbst Großmächte können dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht tun. Es wurde bereits von einer Neuorientierung der rumänischen Politik

gesprochen, und niemand kann sich darüber täuschen, daß ein wesentlicher Teil der öffentlichen Meinung sie fordert und daß auch dort wie in Italien die Abneigung gegen die Monarchie zeitweilig einen hysterischen Charakter annimmt. Der Jarenbesuch wird die gegen Oesterreich-Ungarn gewendete Stimmung in Rumänien noch verschärfen. Es wird sich zeigen, ob die Reise des russischen Kaisers nach Konstantinopel nur die Einleitung oder bereits der Abschluß eines neuen Verhältnisses zwischen Rußland und Rumänien ist.“

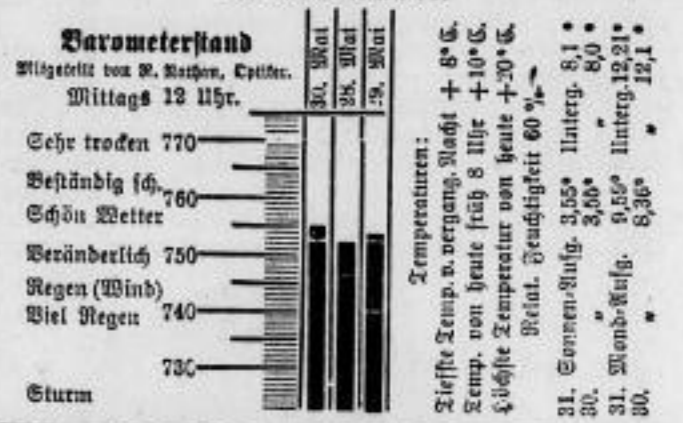
Rußland. Das Finanzministerium arbeitet an einer Reihe von Maßnahmen zur Vergrößerung des Goldvorrates des Reiches. In Rußland werden jährlich 3000 Pud Gold im Werte von 63 Millionen Rubel gewonnen, von welchem Quantum aber nur 2000 Pud der Krone zuzuführen. Das Finanzministerium will jetzt durch allerlei Vergünstigungen das Gold aus dem Privatbesitz heranziehen und läßt außerdem an ausländischen Märkten Gold aufkaufen.

Der Verwalter des Wirtschaftskressos der Armee und Flotte, Astrachanski, ist plötzlich mit Frau und zwei Söhnen verhaftet worden. Die Verhaftung erregt Senfation, da ihre Ursache verschwiegen wird. Man spricht von riesigen Unterschleifen und allerlei dunklen Machenschaften, die schon längst in der Wirtschaftsabteilung der Armee und Flotte bemerkt worden seien.

**Sport.**

Fußballsport. Am 2. Pfingstfeiertag treffen sich zum Fußballwettkampf die 1. Mannschaft des F. C. Wartin I. (Vizegamermeister von Mittel-sachsen) gegen die Mannschaft des F. C. Germania I., Dresden (Baumeister von Ostsachsen).

**Wetterwarte.**



**Laferme Eigaretten**  
**Westend 4 Pf**  
**Deutsche Helden 3 Pf**  
**Kenner 2 1/2 Pf**  
**Vielliebchen 2 Pf**

**Modemarenhaus : DRESDEN : Prager Str. 12.**  
**Dressier** Modern, groß und preiswert!

**Polstermöbel**, solid und dauerhaft, empfehlenswert.  
**Arthur Bindig**, Bismarckstr. 37, Telefon 465.  
 Heute mit 12 Räden (weiße Italiener) zu verkaufen Weida, König-Friedrich-Auguststr. Nr. 20.

**Ein goldenes Mutterherz.**  
 Roman von Erich Ebenstein. 49  
 Sie hatten sich darauf besonnen, daß ein „Ausländer“ auf ihrem Grund und Boden etwas gegülndet hatte, daß unter Umständen Geld eindringen konnte, und gönnten ihm nun die Niederlage von Herzen.  
 Gestern noch war Schwalbling die blinde Henne gewesen, die in Langendorf ihr Weizenfeld gefunden, und Langendorf war der helle geniale Kopf, der elegante Cavalier gewesen, vor dem man respektvoll tief den Hut zog. Gestern noch hatte man ihn heimlich beneidet und bewundert um sein Glück bei Ritty Heiderich, das er seiner ehemaligen Stellung als Kollege in Apoll verdankte.  
 Heute war er der ausländische Abenteuerer, der gewissenlos Menschenleben in Gefahr brachte, der „Schleppträger der Variettedame“, der „böse Geist“ des armen Schwalbling, dessen Vater Gemeinderat in G. gewesen war.  
 „Das verdant! Ich auch Ihnen, daß alle Welt jetzt mit Jägern auf mich zeigt!“ kritisierte Schwalbling wütend. „Nicht nur um mein gutes Geld haben Sie mich schändlich betrogen, sondern auch um Ansehen und Renommee! Die Kongression wird uns natürlich entzogen, Sie lesen ja doch, was die Zeitungen jetzt alles zusammenschüttern? Gefahr für die Stadt, aberflüchtige Gründung, na, ja, da haben Sie jetzt Ihre Werk!“  
 Sie lagen in Schwalblings Junggesellenheim, in dem neuen indischen Rauchzimmer, das er sich nach Zeichnungen Heiderichs aus London hatte einrichten lassen.  
 Seine dicken Finger hielten eine echte Havana, und die Keinen, verschmitzten Augenlein, die so wohlgebetet hinter Fettpolstern lagen, blickten zuweilen verstört auf die Uhr. Sonst pflegte er um diese Zeit nach dem zweiten Frühstück stets ein kleines Schlächchen zur Verhütung seiner Nerven zu halten. Aber diese verdammte Beschichte brachte einen ja aus aller Ordnung.  
 Langendorfs schlaute Gestalt lehnte an einem Schrank in Hindufil. Die Blässe seines Gesichtes ließ ihn doppelt vornehm erscheinen neben dem pausbäckigen Schwalbling, auf dessen schwammigem Gesicht die Erregung rote Flecken hervorzuarufen hatte.

Gelassen kopfte er die Asche seiner Zigarette in eine Bronzurne.  
 „Seien Sie doch kein Kind, Schwalbling. Was kümmern uns denn diese Kränereien von Stadtvätern! Gut, die Fabrik stand nicht auf einem idealen Platz, aber sie ist abgebrannt, und wir bauen sie nun einfach drauhen vor der Stadt wieder auf.“  
 „Fällt mir gar nicht ein.“  
 „Lassen Sie mich gefälligst austreden.“ Langendorfs Ton war von beherrschender Überlegenheit. Es lag so etwas von „weicht Du nicht, was ich gehört?“ darin. „Also, wir bauen sie wieder auf, besser, tausendmal ertragsfähiger als früher. Das Geld ist ja da.“  
 Schwalbling blinzelte mißtrauisch.  
 „So? Sie glauben wohl, daß ich wieder —“  
 „Wer redet denn von Jhnen? Habe ich den Kessel umsonst so hoch ver sichern lassen? Habe ich umsonst Ritty mit zum Empfang dieses Ahrens genommen, Ritty, die eine alte Liebe von ihm ist und die unsere Sache wahrlich mit ihrem Lachen und ihrem Geplauder besser gefördert hat als tausend Männer wie Sie?“  
 „Auch so 'ne Idee von Jhnen, das Frauengemur in die Geschäfte hineinzuziehen! Ueberhaupt — Sie, der Sie doch eine so reizende Frau haben!“  
 „Bitte, das sind meine Privatangelegenheiten.“ Jetzt klang Langendorfs Stimme direkt hochfahrend. „Ich habe Rittys Gegenwart für wünschenswert gehalten, und der Erfolg bestätigte, ja übertraf meine Erwartungen. Die Firma Ahrens zahlt uns die volle Summe aus und damit mehr, als wir für den Augenblick brauchen. Ritty wird es auch durchsehen, daß wir den Platz drauhen an der Herrenlände bekommen, den Jhnen der Besitzer seinerzeit abschlug. Frauen sind die stärkste Macht auf Erden.“  
 „Was, die stärkste Macht ist: Geld. Und das —“  
 „Na, streiten wie nicht. Der eine erklärt Schweinebraten und Sauerkraut für das Höchste, der andere Anstern und Champagner. Für Sie mag das Geld immerhin Hauptsache sein, für mich ist es nur Mittel zum Zweck. Um aber auf unsere Geschäfte zurückzukommen: Können Sie in Gottes

Ramen Ihre Taschen zu, so lange, bis Sie den ersten Schrei vernehmen haben, ich werde mit Leichtigkeit anderswo Geld aufstreuen, aber spielen Sie der Welt keinen solchen Jammernmenschen vor, denn das schadet unserem Prestige. Sie sind immerhin der erste Chef. Was soll man von Ihrer kläglichsten Haltung denken? Sie leben bereits die Folgen: von allen Seiten hat man auf uns los, behandelt unsere Firma wie eine tote Sache.“  
 „Ist sie auch,“ warf Schwalbling resigniert ein.  
 Langendorf zerquetschte ärgerlich seine Zigarette und brannzte sich dann eine frische an.  
 „Jammern! Ich fürchte er zwischen den Jähren. Laut führt er in sorglosem Ton fort: „Anfimm, besser als je steht sie.“  
 „Es wächst der Mensch mit seinen Zwecken,“ hat schon der seltsame Schiller gesagt. Die Hauptsache ist, sich jetzt nicht klein kriegen zu lassen. Schauen Sie mich an, Schwalbling! Glorben Sie, ich mache mir was daraus, daß die Langensien mich kaltstellen? Nicht die Wahne! Noch höher trag' ich den Kopf. Ins Gesicht laß' ich ihnen: wartet nur, morgen bin ich wieder oben!“  
 „Eine kolossale Frechheit!“  
 „Meinetwegen. Mit dieser Frechheit, ich nenn's Bemüht-sein der eigenen Kraft und Macht, bin ich schon weit gekommen im Leben. Ein leicht und gut gebaueter Kahn, der sich dem Auf und Nieder der Wogen anpaßt, fährt sicherer im Meer des Lebens, als manch schwerfällig solider Dampfer. Auch eine Weisheit, die ich gelernt habe.“  
 Schwalbling warf ihm von der Seite einen bösen Blick zu. Dann streckte er plötzlich seine kurzen, dicken Beine entschlossen von sich, warf die Zigarette fort und sagte: „Wozu das lange Gerede? Unsere Firma ist tot, denn ich tue nicht mehr mit.“  
 Einen Augenblick suchte bleiches Erschrecken über Langendorfs Gesicht.  
 „Das kann Ihr Ernst nicht sein, Schwalbling!“ 221,20  
 „Mein Volkler. Eine Million hab' ich bei dem Spah verloren — in Gottes Namen. Aber jetzt ist's Schluss. Ich behalte mein Geld und Sie — hm, Sie behalten Ihre Weiber. Nach Ihrer Meinung bleibt Ihnen so doch die stärkste Macht. Der Mensch muß nicht alles haben wollen.“ Er lachte hölzern auf.



Die „Empress of Ireland“-Katastrophe.

Das ungestillte Wetter, das in diesen Tagen über Europa lagerte, und das so gar nichts vom Pfingstwetter ahnen ließ, hat zahlreichen Menschen den Tod in der kalten Flut gebracht. Auf dem Lorenzstrom in Kanada, der ja an seiner Mündung vollkommen den Charakter eines Meerbusens trägt, sind bei Nacht und Nebel und bei heftigem Sturm ein Kohlendampfer mit dem Postschiff „Empress of Ireland“, zusammengestoßen, der auf dem Weg nach Liverpool war. Der Postdampfer sank und Hunderte wurden vermisst, und, wie es scheint, sind sie alle der See zum Opfer gefallen. Bestätigt sich diese Nachricht, so nimmt der Untergang der „Empress of Ireland“ in der schauerlichen Chronik der Schiffskatastrophen einen hervorragenden Platz ein. Auch wir in Deutschland gedenken mit herzlichster Anteilnahme der Toten der „Empress of Ireland“, die kurz vor dem Pfingstfest ein gräßliches Ende fanden. — Die Canadian Pacific-Eisenbahn vermittelt den Verkehr zwischen England, Kanada, Ostasien und Australien. Die Züge gehen von Quebec im Westen von Kanada nach Vancouver, von diesen beiden Endpunkten der Bahn aus gehen Anschlußdampfer und ein solcher war auch die „Empress of Ireland“ nach Liverpool in England bzw. nach Japan, China und Australien. Heute früh lagen uns folgende Meldungen über die Katastrophe vor:

Aufregung in London.

Die Nachricht von der Katastrophe der der Canadian-Pacifique gehörenden „Empress of Ireland“ erregte in London die ungeheuerste Aufregung. Zuerst hieß es, der Dampfer sei mit einem Eisberg zusammengestoßen. Kurz nach 10 Uhr wurde gestern bei Vioyds die Nachricht bekannt, daß die „Empress“ mit dem norddeutschen Hochdampfer „Hannover“ kollidiert sei, beide Schiffe seien gesunken. Erst kurz nach 11 Uhr wurden genaue Einzelheiten bekannt. Die Marconisation auf Father Point meldete, daß die „Empress“ mit dem norwegischen Kohlendampfer „Storöf“, Kapitän Andersen, zusammengestoßen sei. Die „Empress“, die 12 Passagiere 2. Klasse, 1360 Passagiere 3. Klasse und eine Besatzung von 200 bis 300 Mann an Bord hatte, sank sehr schnell. Mit Mühe und Not gelang es, die Rettungsboote zu Wasser zu lassen. Zwei in der Nähe befindliche Dampfer, die die Notsignale gehört hatten, waren die ersten an der Unfallstelle und nahmen eine ganze Reihe von den mit den Wellen kämpfenden auf. Die Schiffsrückigen wurden in dem Hafen von Rimouski an der Mündung des St. Lorenzstromes an Land gesetzt. Eine ganze Flotte von Ozeandampfern, die durch die drahtlosen Notsignale alarmiert worden sind, haben sich nach der Unfallstelle begeben, um die Unglücklichen in den Rettungsbooten aufzufischen. Man befürchtet jedoch, daß der Umfang der Katastrophe ein gewaltiger ist, und daß mehr als 600 Personen ihr Leben eingebüßt haben.

Schrecklicher Umfang der Empress-Katastrophe.

Der Umfang der Katastrophe ist, einer anderen Londoner Meldung zufolge, bedeutend größer, als die ersten

zaghaften Berichte annehmen ließen. Die zur Hilfeleistung abgeordneten Schiffe konnten nur 420 Personen bergen, die in Rimouski gelandet wurden. In dem kleinen Städtchen am St. Lorenzstrom herrscht die größte Aufregung. Eine große Anzahl dort behimateter Fischer ist mit ihren Booten sofort nach der Kunde von der Katastrophe in See gegangen, um nach Ueberlebenden zu suchen. Nach den letzten Nachrichten haben sich an Bord der „Empress of Ireland“ 90 Passagiere erster Klasse, 250 Passagiere zweiter Klasse, 650 Passagiere dritter Klasse und 432 Mann Besatzung befunden. Unter den Geretteten soll sich der Kapitän des Dampfers befinden, während unter den Vermissten der bekannte Schauspieler Lawrence Irving, der Sohn Sir Henry Irving's, ist. Man befürchtet, daß sämtliche 1002 Vermisste ertrunken sind. (Diese Verlustziffer scheint erfreulicherweise nicht zuzutreffen.)

Einzelheiten der Katastrophe.

Der Zusammenstoß der „Empress of Ireland“ mit einem Kohlendampfer erfolgte bei dichtem Nebel gestern um 2 Uhr morgens an einer Stelle des St. Lorenzstroms, wo dieser 18 Kilometer breit und über 200 Meter tief ist. Der Dampfer „Storöf“ traf die „Empress of Ireland“ mittschiffs und riß ihr die Backbordseite bis zu den Schrauben auf. Die Dampfer „Loby Evelyn“ und „Heureka“ nahmen 390 Ueberlebende aus den wenigen niedergelassenen Rettungsbooten der „Empress of Ireland“ auf. Diese sank so schnell, daß die Passagiere, denen es gelang, die Rettungsboote zu besteigen, nur das nackte Leben retteten. Die Ueberlebenden litten furchtbar infolge ihrer Arm- und Beinbrüche, sowie durch die Kälte. Kapitän Kendall war zu erschöpft, um eingehend zu berichten. Von 140 Mitgliedern der Heilsarmee sind nur 20 gerettet worden. Alle Kerze und Einwohner in Rimouski nahmen sich der Erschöpften und Verletzten an. „Heureka“ und „Loby Evelyn“ fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, wo „Empress of Ireland“ gesunken war, eine Szene vor, welche denjenigen nach dem Untergang der „Titanic“ nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmern umher. In den Rettungsbooten kauerten Ueberlebende stöhnend und betäubt, einige sterbend infolge der Verletzungen, welche sie erlitten hatten, als sie die sinkende „Empress of Ireland“ zu verlassen trachteten. — Der Kapitän sprang ins Wasser, als das Schiff mit den Schornsteinen versank. Der Kommandeur der „Empress of Ireland“ ist Kapitän Kennell, der früher den Passagierdampfer „Montrose“ befehligte, auf dem er den Gattenmörder Trippe verhaftete. Das Berliner Hauptquartier der Heilsarmee teilt mit, daß sich unter den Passagieren der „Empress of Ireland“ auch 300 Mitglieder der kanadischen Heilsarmee mit ihrem Musikkorps in Stärke von 40 Mann befanden, die zum internationalen Heilsarmeekongress nach London sich begeben wollten. Zur Zeit, als sich die Katastrophe ereignete, wütete ein furchtbarer Sturm. Es herrschte eine ungewöhnlich hohe Temperatur, die gegen Abend noch rapide stieg.

Kapitän Kendall über den Zusammenstoß.

Aus Quebec trifft ein Telegramm ein, in dem Kapitän Kendall, der Führer der „Empress of Ireland“, eine ausführliche Schilderung über den Hergang des Unglücks

gibt: Als wir vorgestern abend den St. Lorenzstrom hinabfuhren, setzte dichter Nebel ein. Ich ließ infolgedessen die Maschinen mit halber Kraft gehen, um die Geschwindigkeit meines Schiffes erheblich herabzumindern. Ich wich nicht von der Kommandobrücke und als um 2 Uhr nachts der Nebel noch dichter wurde, gab ich Befehl, die Geschwindigkeit noch mehr zu verringern. Wir befanden uns ungefähr auf der Höhe von Father Point. Plötzlich sah ich Steuerbord von unserm Schiff eine Toplaterne aufblitzen und im selben Augenblick tauchten aus dem Nebel die Umrisse eines großen Dampfers auf, der mit großer Geschwindigkeit auf uns zukam. Ich verfuhr die „Empress“ nach Backbord herumzulegen, aber es blieb keine Zeit mehr dazu. Im gleichen Augenblick, wie das Glockenzeichen des Steuerleitgrafen ertönte, erfolgte auch bereits der Zusammenstoß. Der fremde Dampfer, wie sich später herausstellte, der norwegische Kohlendampfer „Storöf“, prallte mit furchtbarer Gewalt auf die „Empress of Ireland“ auf. Der Stoß traf uns mittschiffs in der Nähe des Maschinenraums. Die „Empress of Ireland“ erlitterte in allen ihren Grundfesten und hatte sofort Schlagseite nach Steuerbord. Das Schiff war beinahe in zwei Teile geschnitten. Ich gab sofort Befehl, die Rettungsboote heranzumachen, was jedoch nur auf der Steuerbordseite gelang. Alle Passagiere konnten jedoch nicht in den zu Wasser gebrachten Booten, von denen ein Teil beim Zuwasserlassen umschlug, Platz finden. Der fremde Dampfer war in dem Nebel sofort nach dem Zusammenstoß wie ein Gespensterschiff verschwunden. Was aus ihm geworden ist, weiß ich nicht. Vielleicht liegt er ebenso wie mein schönes Schiff auf dem Grunde des St. Lorenzstromes. 10 Minuten nach dem Zusammenstoß ging die „Empress of Ireland“ unter. Nur noch ein Strudel bezeichnete die Stelle, wo die Wellen ihren Raub begabten hatten. Ich selbst wurde von der „Gurela“ aufgenommen.

350 Ueberlebende an Bord der „Storöf“.

Aus Quebec wird gemeldet, daß der Dampfer „Storöf“, der die „Empress of Ireland“ im St. Lorenzstrom rampte und zum Sinken brachte, weder gesunken ist, noch den Schauplatz der Katastrophe verlassen hat, sondern sich eifrig am Rettungswerk beteiligte. Er hat 350 Ueberlebende aufgenommen und mit diesen die Küste erreicht. Da die Regierungsdampfer „Loby Evelyn“ und „Gurela“ auch zirka 400 Ueberlebende nach Rimouski brachten, sind annähernd 700 Personen gerettet. Die Zahl der Vermissten beläuft sich demnach immer noch auf

700 bis 800 Personen.

Aus Quebec wird gemeldet, daß dort folgendes Telegramm von Bord des Dampfers „Storöf“ eingetroffen ist: „Wir fahren unter eigenem Dampf, aber sehr langsam, da schwer beschädigt. Die „Empress“ war so schwer gerammt worden, daß sie ein großes Loch unterhalb der Wasserlinie erhielt und in 19 Minuten sank.“

Neue Meldungen

über die Katastrophe liefen im Laufe des heutigen Nachmittags in großer Zahl bei uns ein. Genaue Angaben über die Verlustziffern enthalten auch sie nicht; eine Meldung spricht sogar wieder von 1000 Toten. Die Meldungen lauten:

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 30. Mai 1914.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Dresdner Stadtanl., and various industrial shares like Maschinenfabrik and Bergbau.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Abteilung Riesa a/S. empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte. Wettinerstr. 25. Telefon 65.



Quebec. Durch den Zusammenstoß mit dem Dampfer „Storstab“ wurde die „Empress of Ireland“ an der Bordseite bis zur Schraube aufgerissen. Die beiden Dampfer „Lady Evelyn“ und „Gurefa“ fanden auf dem ruhigen Wasser nur wenige umherirrende Rettungsboote vor, in denen die Ueberlebenden stöhnend oder betäubt dalagen, einige auch sterbend, infolge der Verletzungen, die sie bei der Panik auf dem sinkenden Schiffe erlitten hatten. Im Ganzen wurden 339 Personen aufgenommen. Von 140 Heilbarceleuten wurden nur 20 gerettet.

Rimouski. Spät abends wurde gemeldet, die „Storstab“ habe nur ganz wenige Schiffbrüchige an Bord, darunter viele Verwundete und Sterbende. Ein Extrazug war hierher bestellt, um die Ueberlebenden weiter zu befördern. Viele mußten in die Wagen getragen werden. Der Zug hatte kaum den Ort verlassen, als eine Entgleisung erfolgte, wobei anscheinend niemand verletzt wurde.

London. Aus Rimouski wird weiter gemeldet: Die „Storstab“, deren Bug stark beschädigt ist, vermochte sich durch Schließung der Schotten über Wasser zu halten. Sie wurde mit angeblich 360 Schiffbrüchigen an Bord heute früh in Quebec erwartet. Demnach wären nicht 1000, sondern nur 700 Personen umgekommen.

London. Die über die Katastrophe der „Empress of Ireland“ vorliegenden Nachrichten lassen den Umfang der Verluste an Menschenleben noch nicht erkennen. Die Zahl der Geretteten wird verschieden angegeben. Die Angaben mehrerer Telegramme, daß sämtliche Insassen gerettet wären, ermangeln der Bestätigung. Es fehlt immer noch Auskunft über das Schicksal von mindestens 600 Personen. Weiter wird noch aus Rimouski gemeldet: Die „Empress of Ireland“ führte 787 Passagiere an Bord. Das Schiff erlitt durch den Zusammenstoß ein großes Leck und sank binnen 20 Minuten. Der Zusammenstoß erfolgte um 2 Uhr nachts. Das Unglück geschah so schnell, daß die Passagiere sich nur in ihren Nachtgewändern retten konnten. Alles Gepäck ist verloren. Die Ueberlebenden befinden sich in kläglichem Zustand.

Montreal. Kapitän Kendall telegraphierte kurz: Das Schiff ist untergegangen. Die „Empress of Ireland“ war ein prächtiges Schiff, das mit allen modernen Einrichtungen versehen war und für alle an Bord Rettungsboote besaß. Nach dem Zusammenstoß hatte das Schiff Schlagseite nach Backbord, was das Herablassen der Rettungsboote hinderte. Berücksichtigt man dies und die herrschende Finsternis, so grenzen die Rettungen, von denen man bisher hörte, an Wunderbare. Der Dampfer „Storstab“ rettete ebenfalls mit großer Anopferung viele Schiffbrüchige und dampft jetzt langsam nach Quebec. Die beiden Beamten, welche den Dienst für drahtlose Telegraphie versahen, sind gerettet worden, ebenso der erste Ingenieur der „Empress of Ireland“. Die „Lady Evelyn“ und „Gurefa“ brachten hauptsächlich Weiber und Kinder nach Rimouski und kehrten dann an die Unglücksstelle zurück, um diese weiter abzusuchen. Die „Empress of Ireland“ war im Ganzen auf 580 000 Pfund Sterling versichert. Man hat noch keinen zusammenhängenden Bericht über das Unglück.

Rimouski. Die große Mehrheit der Geretteten der „Empress of Ireland“ besteht aus der Schiffsmannschaft, was sich daraus erklärt, daß kurzzeit des Zusammenstoßes alle Fahrgäste in den Kabinen waren. Die meisten der Ueberlebenden sind in einem hysterischen Zustande und vermögen keine zusammenhängenden Berichte zu geben. Infolge des Lecks strömte das Wasser in den Maschinenraum ein und verursachte eine Explosion. Das hierige Bureau der Canadian Pacific-Gesellschaft hat die Nachricht erhalten, daß nur 400 Personen gerettet worden seien.

Quebec. Gestern abend um 7 1/4 Uhr sind 386 Ueberlebende der „Empress of Ireland“ hier angekommen. Darunter befinden sich 29 Fahrgäste erster und zweiter Klasse, 101 der dritten Klasse und 237 Angehörige der Mannschaft. Nur 12 Frauen sind gerettet worden.

London. Die Times und Daily Mail veröffentlichen einen Bericht des Agenten der Canadian Pacific-Gesellschaft aus Fatherpoint von gestern mittag. Danach hat die „Empress of Ireland“ Fatherpoint um 1 1/2 Uhr nachts passiert und den Lotsen abgesetzt. Um 1 Uhr 50 Minuten wurde der Agent durch ein funktentelegraphisches Signal gewarnt. Um 3 Uhr früh traf der Dampfer „Gurefa“ mit 32 Geretteten und einigen Leichen in Fatherpoint ein. Um 4 Uhr legte die „Lady Evelyn“ mit weiteren Geretteten an Bord an der Westseite von Rimouski an. Um 6 Uhr 10 Min. fuhr der Dampfer „Storstab“ langsam vorbei. Die wenigen Geretteten, die er an Bord hatte, wurden von „Gurefa“ und „Lady Evelyn“ aufgenommen und in Rimouski an Land gesetzt.

Rimouski. Es wird gemeldet, daß der Kapitän Kendall von der „Empress of Ireland“ infolge seines halbseitigen Aufenthalts im Wasser nach dem Untergang des Schiffes im Sterben liegt.

London. Die Schiffversicherer von Lloyd sind durch den Untergang der „Empress of Ireland“ schwer betroffen worden. Das Schiff war mit 8 Millionen versichert. Die Versicherung war mit englischen Firmen abgeschlossen worden. Der Verlust der Ladung dürfte weitere 3 Millionen kosten. Als die erste Nachricht von dem Unglücksfalle eintraf, wurden Rückversicherungen von 4 bis 30 Proz. abgeschlossen. Wie verlautet, beträgt die Rate für die Rückversicherung des vermisten Dampfers „Ludenbach“ bereits 60 Prozent.

London. Nach den hier vorliegenden Meldungen der Londoner Morgenblätter beträgt die Zahl der Toten der „Empress of Ireland“ 1030. Gerettet wurden nur 337 Personen. Angeblich befinden sich unter den Geretteten nur 12 Frauen. Alle Geretteten spenden dem Kapitän großes Lob über sein Verhalten während des Zusammenstoßes. Er hatte noch die Geistesgegenwart, im letzten

Augenblick, als sich bereits die Umrisse des Kohlenstoffes „Storstab“ zeigten, den Befehl „Mit voller Kraft rückwärts“ zu geben. Doch war es bereits zu spät. Immerhin wurde der Zusammenprall etwas gemindert. Ein Korrespondent der Times in Fatherpoint schildert die ersten Minuten nach dem Eintreffen des Hissers der „Empress of Ireland“ folgendermaßen: 20 Minuten nach Passieren von Fatherpoint durch die „Empress of Ireland“ hörte ich das S.D.S.-Zeichen, das der Leiter der benachbarten Telegraphenstation erhielt. Ich ließ mir kaum Zeit zum Ankleiden und stürzte in die Telegraphenstation, um in Verbindung mit der „Empress of Ireland“ zu kommen. Der Beamte des Schiffes hatte jedoch keine Zeit mehr, irgendwelche Einzelheiten abzugeben. Denn 10 Minuten nach erfolgtem Zusammenstoß war das Schiff bereits gesunken. Morgens um 6,12 Uhr erschien der norwegische Kohlendampfer „Storstab“, der das Unglück verschuldet hatte. Der ganze Bug des Schiffes war zertrümmert, doch hatte er seine Fahrt mit eigener Maschinenkraft zurückgelegt. Herzzerreißende Szenen spielten sich an der Landungsstelle ab. Die Geretteten wurden mit Fragen bestürmt, vermochten jedoch vorerst keine Auskunft zu geben. Es hat den Anschein, als ob nach dem Zusammenstoß an Bord der „Empress of Ireland“ eine furchtbare Panik ausgebrochen ist. Das Wasser brang in den Maschinenraum und verursachte dort mehrere Explosionen. Dadurch erschreckt, warfen sich viele Passagiere ins Meer und ertranken. Eine Frau, die nur mit einem Trikot bekleidet war, vermochte sich eine halbe Stunde über Wasser zu halten, bis sie von der „Gurefa“ gerettet wurde. Bevor sie jedoch Angaben über ihren Namen etc. machen konnte, verstarb sie. Ein junger Engländer berichtet, daß er in dem Augenblick des Zusammenstoßes am Bug der „Empress of Ireland“ gestanden habe und daß es ihm gelungen sei, sich durch einen kühnen Sprung auf das Kohlenstoffschiff „Storstab“ zu retten.

### 954 Tote 433 Gerettete.

Die letzte heute nachmittag vor Redaktionsschluß in unsere Hände gefommene Meldung brachte endlich genauere Angaben über die Verluste an Menschenleben. Die Meldung besagt:

Quebec. Die endgültige Zusammenstellung der an Bord der „Empress of Ireland“ gewesenen Personen ergibt 954 Tote und 433 Gerettete. Von diesen sind 29 Fahrgäste 1., ebenso viele 2. Klasse und 101 Zwischendeck, sowie 237 Mann Besatzung. Man kann 37 Kranke und Verletzte noch nicht klassifizieren. Sie bleiben vorläufig in Rimouski.

### Neuheiten in Künstlergardinen u. Vitrage empf. E. Mittag.

Der heutigen Stadtaufgabe d. Bl. und den Exemplaren von Gröba und Weida liegt ein Prospekt über eine neue illustrierte Zeitschrift unter dem Titel „Der Stein der Weisen“ von der Buchhandlung Richard Leonhard in Dresden, Brunoer Str. 43, bei.

ein Stück vor Acht! Der heutigen Stadtaufgabe liegt, soweit die eingesandten Exemplare reichen, ein Prospekt von der Apfelweinkelerei Adolf Berner in Wickenau bei Meisa bei.

Die von mir über Herrn Hermann Weidrauch in Merzdorf Nr. 7, getanen Redensarten nehme ich als unbegründet zurück und warne vor Weiterverbreitung. Frau Donat, Merzdorf 35.

### Warnung.

Das Betreten meines Kornfeldes am Schützenhaus ist bei Strafe verboten. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Lehmann, Wächter.

Wohnung im Preise von 200-280 M. in Meisa, Poppitz oder Neuwelba von kinderlosen Leuten 1. Juli oder sofort gesucht. Offerten unter P M in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zimmer ev. einzeln. Zimmer an best. Herrn zu vermieten Poppitzer Str. 27, 1. r.

Schürzen und Leibtüche jetzt zu herabgesetzten Preisen im Manufaktur-Barenhaus Ernst Mittag.

### Entrückende Neuheiten in Schürzen empf. E. Mittag.

Säbne unabhängige junge Waffin, 120 000 M. Barmitglit, sp. noch mehr. w. bald. Geir. Herren, w. a. ohn. Vermög., d. es aber ernst meinen, woll. f. melb. Hymen Berlin, Ellisabethstr. 66. Best. Mädchen, 22 J., im Häuslichen gut erfahren, sucht zum 1. Juli Stellung als

### Stütze

in einfachem Haushalt bei guter Behandlung u. Familienanschluss. Werte Off. bis 1/6. unt. Z 22 Postamt Meisa I erb. Freundliche laubere

### Aufwartung,

die sich als Verkäuferin ausbilden will, sucht Frau Antonie Gaudtsch, Goethestr. 54.

### Hausmädchen

per 3/6. gesucht. Hotel Wettiner Hof.

Kradfahrer zum Besuch d. Hies. Landleute gesucht. such. w. e. red. gew. Mann d. mt. 150 M. u. Prov. Off. u. Pr. L. 150 Halle/S. II 117.

### Ziegeldeckerhilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht von F. Endler, Dachdeckerstr., Meißner Str. 27.

### Bursche

für ein Pferd sofort gesucht. Tierarzt Dr. Niehl, Gausstr. 35.

### Mehrere Arbeiter

werden noch angenommen Glasfabrik Langenberg.

### Jüngere Schmiedegehilfen

für elektrischen Betrieb sucht sofort Schmiedemeister Leichert, Röderau.

### Zimmerpolier

sofort gesucht für hiesige Geb. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter 240 in die Exped. d. Bl.

### Junger Mann

für Lagerarbeiten gesucht, sowie tüchtiger

### Fahrradschlosser

für dauernde Arbeit gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Gebr. Steudt, Maschinenfabrik, Koblen bei Meisa.

### Vertreter

zum Vert. von Zigaretten und Zigaretten für sofort gesucht. Max Wirtschin, Dresden-N. 16.

### Landgüter

auch Stadtgüter jeder Größe laufe stets gegen hohe Barsanzahlung, wenn die dazugehörigen Grundstücke in mehreren einzelnen, von einander getrennten Blänen liegen. Angebote mit Angabe der Größe, des Preises erb. unt. L B 7462 an Rudolf Wolff, Leipzig.

### Schreibergärten

verschiedener Größe werden an der Olschager Straße eingerichtet. Beschließbarer bitte ich, sich Bahnhofsstraße 11 zu melden. Fmil Luok.

Suche zum sofortigen Ankauf für ernste und zahlungsfähige Käufer Güter u. Wirtschaften. H. Thiele, Meissen, Lessingstr. 5.

### Fleischeret,

Preis 54 000 M., Extramiere 2150 M., Anzahlung 10 000 Mark, zu verkaufen durch Karl Donner, Döbeln, Niedermarkt.

### Gewinnbringende Geschäfte aller Art,

Gewerbetriebe, Grundst., Landwirtschaften, Industrieunternehmen, f. erwerb. Kapitalist, weds

### Kauf oder Beteiligung

sofort gesucht. Begr. 1902. Conrad Otto, Dresden, Brunnerstr. 25 I. Berl. Sie unverbindl. Besuch.

### Chorenkliche Milch-Rübe,

hochtragend u. frisch gefolbte, stehen von Freitag, d. 29., preiswert zum Verkauf bei

### Gustav Dego,

Neu-Weida. Tel. 358.

### Ferkel stehen zu verkaufen

Poppitz 6e.

### Eine Kuh mit Kalb,

unter 2 die Wahl, steht zu verkaufen Glauß Nr. 34.

### Starke Ferkel,

gute Ferkel, sind zu verkaufen in Nr. 25 zu Weiditz b. Gr.

### Eine neuemillene Ziege

verkauft Merzdorf 20 a.

### Eine Kuh mit Kalb

zu verkaufen Weida, am Ringer 14.

### Junge, starke, hochtragende Rübe,

solche mit Rälbern u. frischemelene, wobei sichere Zuglähe, sind preiswert zu verkaufen bei

### Otto Schirmeister

Weiditz bei Großenhain. Halbbedeckter

### Wagen

mit abnehmbarem Bod preiswert zu verkaufen. Edmund Weikler, Meisa, Altmarkt 10.

### Knabenrad,

kleines, fast neu, zu verkaufen Carolaftr. 12, p. I.

### Mütter

die ihre Kinder lieb haben, waschen sie nur mit der echten

### Steckenpferd-Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Raddeburg, denn diese ist die beste Kinderseife, die feinst und wahlend für die empfindliche Haut. Stück 30 Pl. zu haben bei

### F. W. Thomas & Sohn;

D. Förster; Blumenstraße; in Gröba: Apoth. Nahfeld.

### Pöschmann & Co.

G. m. b. H.

### Reparatur-Motoren

„Dynamomasch.“ aller Fabrikate Verleihung von Maschinen währ. d. Reparat.

### Dresden-A. Pillnitzer-Str.

48-50. Telefon: 21518 u. 21549



ich vor vier Tagen in dem Hause Ihrer Eltern begegnete, und der mir — ich gestehe, zu meiner Ueberraschung — als der Bedeutigam Ihres Bräutlein Schwester vorgestellt wurde.“

Leutnant Wollmar blinnte bestrebt auf. „Zu Ihrer Ueberraschung?“ fragte er und zuzette die Zehre.

„Allerdings, Herr Kamerad. Und ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß weder Sie noch Ihre verehrten Eltern über eine gewisse Periode in der Vergangenheit des Herrn Lehnhard unterrichtet sind.“

In den Mienen des anderen Offiziers spiegelte sich immer deutlicher ein unangenehmes Erstaunen. Er riefte sich mit jähem Auh Straffer in die Höhe.

„Von welcher Periode im Leben meines Schwagers sprechen Sie, Herr Kamerad?“ fragte er, seine Blicke durchdringend auf das Gesicht des ihm Gegenüberstehenden richtend.

„Von der Zeit vor seiner hiesigen Tätigkeit.“  
„Von seinen Studienjahren also?“  
„Als Major Vorbejer betraute.“

„Von der Hochzeitszeit. Nachdem Herr Lehnhard seine Studien beendet hatte, war er Volontär in einer großen Maschinenfabrik in Berlin. Ich stand damals in meinem letzten Semester. Als Student war ich mit Lehnhard befreundet gewesen, bis das Ereignis, auf das ich schon anspielte, uns entfremdete und zwischen uns eine unüberbrückbare Kluft schuf.“

„Eine unüberbrückbare Kluft?“ rief Leutnant Wollmar stutzend, und seine Augen blühten drohend. „Was wollen Sie damit sagen?“

„Als Major Vorbejer zuckte mit seiner Miene.“  
„Worauf Sie mich ruhig zu Ende an, bitte,“ erwiderte er in unbetontem, gleichmütigem Ton. „Ich hat Sie schon, die persönliche Ansicht nicht mit dem Bericht erstatter, der objektiv berichtet, zu verwechseln. Herr Lehnhard hat sich während seiner Tätigkeit als Volontär eine Handlung zuschulden kommen lassen, die ihn für immer aus der Reihe der anständigen Menschen stellt.“

„Heber Leutnant Wollmars Antlitz drehte sich stummende Wäse. Erregt sprach er auf. Sein Gesicht nahm einen noch finstern und drohenden Ausdruck an.“

„Das ist eine ungeheure Anklage,“ sagte er scharf, „und ich muß Sie ersuchen, sich näher zu erklären und die Beweise für Ihre vorläufig ungläublich klingende Behauptung zu erbringen.“

„Vorbejer verlor nicht einen Augenblick lang seine Ruhe und Sicherheit.“

„Selbstverständlich,“ sagte er, sich auf seinem Geißel leicht verneigend. „bin ich in der Lage, Ihnen für die Mehrheit meiner Mitteilungen auch die Beweise zu geben.“

Klaus Wollmar ließ sich wieder auf seinen Stuhl zurückfallen.

„Ich bitte darum,“ bemerkte er kurz. „Der andere nicht.“

„Nun also,“ sagte er jetzt, „um es kurz zu machen: Lehnhard hat vor etwas mehr als sieben Jahren eine Verhängnisvolle von sechs Monaten abgeessen, die er sich durch eine Unterschlagung zugezogen hatte.“

„Wieder sprach Klaus Wollmar auf, diesmal leidend. Die Hand, mit der er sich auf den Tisch stützte, zitterte merklich.“

Fortsetzung folgt.

## Wahres Pfingsten.

Er wird euch mit dem heiligen Geist taufen (Mat. 1, 8).  
Johannes der Täufer ist ein Prophet auf Pfingsten. Als er von der Menge des Volks umringt wurde, die ihn für den erschienenen Messias hielt, da wies er sie hin auf den Gemeinigen, der nach ihm kommen sollte und der das Volk taufen würde „mit dem heiligen Geist“. Johannes

taufte mit Wasser. Wenn es über die von ihm im Jordan Taufgetauchten dahinstrahlte, da redete es wohl in diesem heiligen Augenblick von der wichtigen Aufgabe der Reinigung der Seele von aller Sünde — aber weiter gab es dem Getauften nicht. Jesus aber sollte die, welche zu ihm kamen, nicht mit Wasser taufen, das von ihm wieder abließ, ohne ihnen zu wirklicher Reue zu helfen zu haben, sondern durch ihn sollten sie umfungen werden „vom heiligen Geist“, von helfender Gotteskraft.

„Heiliger Geist“ nennen wir das Göttliche, Ewige, das bei irgend einem Anlaß uns entgegenwinkt wie ein Hauch des großen Gottes. Ob es eine Stunde wahren Gottesdienstes ist, die unsere Seele mächtig erhebt, ob es die Weisheit und Frucht der Natur ist, die uns gewaltig ergreift und eine göttliche Sprache zu uns redet, ob es besondere Führungen im Leben der Völker oder im Leben einzelner Menschen sind, die uns eine ewige Weisheit lehren — in dem allem spüren wir Gottes selbige Nähe, und wie nennen ihn als diesen Hauch, und umfungenen: „Heiliger Geist.“

Jedes Christen ernstliches Streben muß es nun sein, solche Stunden der Erhebung durch das Erlassen des wahren Gottes nicht mehr nur vereinzelte Höhepunkte sein zu lassen, die uns hier und da einmal entgegenleuchten, sondern das ganze Christenleben soll ein ununterbrochenes Anwachseln durch die Gottheit werden. Ohne Ende soll der rechte Pfingstgeist seine Seele erheben über die kleinen Sorgen des Erdendaseins und mit der größten aller Sorgen vertraut machen: um die rechte Vollendung der Persönlichkeit für Gottes Welt.

Wo solches wahres Pfingsten laise ansetzt, da zeigt der Gottesgeist seine Kraft in doppelter Weise. Zunächst macht er die Augen des Menschen immer leuchtender, immer schärfer, so daß er in allen Stunden genau zu unterscheiden vermag, was göttlich ist und was dem Wesen Gottes widerspricht. Das ist eine große, wertvolle Gabe des Pfingstgeistes, denn die Menschen sind oft gar so kurzschichtig und wissen nicht, daß sie auf solchem Wege gehen und damit immer weiter von ihrem wahren Ziel sich entfernen. Dazu kommt als zweite Gabe des wirkenden Pfingstgeistes: hinter den so lebend gemachten Augen heft ein Wille, der immer energischer darnach ringt, auf dem erkannten rechten Wege vorwärtszuschreiten und die Reue immer mehr auszustreuen nach dem wachseln beglückenden Leben, das im Gehorsam gegen Gottes heilige Ordnung heraustritt. Ob auch Hindernisse sich in den Weg stellen, ob alle Leidenhaftigkeiten wieder toben, ob Anfechtungen und Rückschläge abzuwenden wollen — Gottes Geist, der den Menschen ergriffen hat, läßt ihn ohne Zagen vorwärts.

Wir erkennen es gleich, ob an einem Menschen die heilige Arbeit des Pfingstgeistes begonnen hat. Das zeigt sich darin, daß der Mensch immer edler, immer reiner, immer glühender, immer bereitwilliger wird im Vergeben und im Helfen. Wenn wir solche edle Menschen sehen, wollen wir dann daran denken, wofür ihnen solche Kraft kommt: es ist bei ihnen wachend Pfingsten geworden. Dann stehen solche Menschen mitten unter dem Volk, alle um Hauptes Länge überragend und von allen für heiligsten Empfanglichen bewundert. Was sind sie dann für ein Segen für ihre Umgebung! Sie werden ihnen allen Ueberbringer des heiligen Gottesgeistes, der sie so hoch emporgelassen hat. Daß wir alle einen solchen edlen Menschen täglich vor den Augen haben sollten, in dem uns der reine Geist Jesu immer neu entgegenleuchtet und von dem aus er auch in unsere Seele einzieht.

Das jährliche Pfingstfest der christlichen Kirche soll nun ein Dankfest sein für solche Gottesgabe und zugleich eine Mahnung und Erinnerung für alle, die erst wenig oder gänzlich von solchem Gottesgeist in ihrer Seele tragen, daß sie ihre Herz aufstun in willigem Glauben für diese heilige Gottesgabe! Wahres Pfingsten — selig, wer es schon an sich erlebt hat! R.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Nr. 22.

Niesau, den 30. Mai 1914.

37. Jahrg.

## „Nur ewig ungedeckt.“

Historische Erzählung von A. v. Bismarck.  
Fortsetzung.

Jetzt schlossen auch diese sich der Kompagnie an. Doch weiter ging es nicht, denn in der querlaufenden Straße, am Fluß entlang, waren alle Häuser von Dänen besetzt, die auf die Ankommenden schossen, und zugleich ergoß sich ein verheerendes Feuer auf sie von der stark verbräunlichten Brücke, die über den Fluß führte und den Weg versperrte.

Es galt, einen geschützten Platz zu entdecken, um von da aus die Stadt zu beschießen. Eine freigelegene rote Scheune, an der die Truppen bei ihrem Einmarsch vorbeigekommen waren, wurde dazu auserkoren. Sie war fest verschlossen, und es gelang nicht, sie zu öffnen. Manierte man die hintere Wand einschlagen und Schießscharten bohren. Die Jäger setzten sich daran fest, wurden aber von einer feindlichen Batterie stark beschossen. Doch beachtete die Beschießung, die Oberflüstern von Jastram begannen anzuführen ließ, das feindliche Feuer zum Schweigen.

Stunden um Stunden vergingen, und es war schon 7 Uhr abends geworden. Die Dänen hatten neue Geschütze ins Treffen geführt, deren Kugeln auf die rote Scheune gerichtet wurden. Die brennenden Wände hielten nicht stand, jeder Schuß schlug durch, und Mauersteine stürzten herab. Ein längerer Verweilen darin ging nicht an, und so wurden denn die Jäger hinter die Brücke vertrieben, um von da aus weiter zu feuern. Doch nur noch kurze Zeit, da die Dunkelheit dem Gesichte ein Ende machte. Nun wurden Korposten bis in nächste Nähe der verbräunlichten Brücke gestellt, und die Patrouillen mußten das Ufer besetzen. Etliche hundert Meter dahinter, gebockt vor den Kanonen, war das Lager aufgeschlagen.

Nicht lange währte die Nachtruhe, denn schon früh 9 Uhr langte die Meldung an, die Dänen hätten nach 1 Uhr die Stadt geräuschlos verlassen, und um das bemerklichste zu können, die Bagatellen mit Stroh umwickelt und den Pferden Strümpfe angezogen. Ein ganz deutliches gemurrter Bürger der Stadt war der Ueberbringer dieser Nachricht gewesen, worauf sich eine Kompagnie sofort in Marsch gesetzt hatte, um die Verfolgung aufzunehmen.

Auch wurde das Lager alarmiert, und die Jägerkompagnie von der Herde übernahm den Vorwärtsschritt durch die Stadt, dem Wäldchen von Wilsdorf zu. Untertweg fanden sie zwölf von den Dänen bestellte und nicht benutzte Weisungen. Die Jäger kletterten eilig hinauf, und nun ging es im ununteren Trabe dem stehenden Feinde nach. Hauptmann Wrangel sowie Leutnant Keller hatten sich den Jägern angeschlossen. Die Dänen sollten sich nach Christiansteden zurückgezogen haben, und dahin wurde die Richtung genommen.

Es war ein prachtvoller Sommermorgen mit lodendem Sonnenschein, jubelnden Vögeln, taufrischen Wiesen und wogenden Kornfeldern.

„Eine hübsche Fahrt,“ meinte Detlev zu dem an seiner Seite stehenden Kameraden, „man konnte sich einbilden, man mache eine lustige Landpartie.“

Wier die Worte waren kaum von seinen Lippen, da matterte Schüsse aus dem Wäldchen, an dem sie eben vorbeifuhren.

Der erste Wagen, in dem der junge Rathen saß, bekam das Feuer, doch gingen die Kugeln über die Leute

fort. Im Nu waren die Jäger aus sämtlichen Wagen herausgeschleudert und schwärmten aus.

Das war kein Gesetzt, was sich jetzt entwickelte, sondern das Aufeinanderstoßen der Feinde gestaltete sich zu einer regelrechten Treibjagd. Die Dänen feuerten unangesehen, aber so häufig und ohne zu ziele, daß nur wenige Kugeln die Nachzügler trafen. Der Feind hatte es sehr eilig, davon zu kommen, die Jäger aber noch eiliger, ihm nachzugehen. Sie ließen sich keine Zeit zum Feuern, sondern nahmen mit einem brausenden, fast unangesehnen Hurra hintereinander neun parallel laufende Kanonen.

„Das reine Hordenlaufen mit Hinderkräften,“ rief er Detlev durch den Sinn, denn zum Sprechen fehlte ihm Zeit und Atem. So ging die Jagd eine geraume Zeit fort, dann aber hatten die Dänen plötzlich erwidert und setzten sich dort in der Kirche fest.

In Schützenlinie gingen nun die Jäger vor, als sie erwartet von der Kirchengasse her Feuer erhielten, und zwar so heftig, daß sie sich hinter die Häuser zurückziehen mußten.

Detlev sah mit blühenden Augen um sich. „Wenn wir da von der jüdischen Ecke dem Feind in den Rücken fallen, wer weiß, ob er dann Hand hält,“ murmelte er halb für sich und äugte scharf nach der Kirchengasse.

Der Oberjäger Langhof, der neben ihm stand, hatte die Worte aufgefangen. Er wandte sich zu ihm: „Das habe ich auch gedacht! Wir modern's — noch ein paar entschlossene Leute, und wir versuchen den Handstreich.“

„Vorwärts! Dem Feinde hilft Gott!“ jubelte Detlev.

Ein kleiner Trupp wagemutiger Jäger führte den Plan aus, der so glänzend gelang, daß die überrennenden Dänen ohne Kampf den Kirchhof verließen.

Von neuem begann die Jagd und wurde hin und wider nur dadurch unterbrochen, daß neue feindliche Kolonnen erschienen, die sich zur Wehr setzten. Nach kurzem Feuerkampf aber gaben sie es auf und wendeten sich ebenfalls zur Flucht.

Vor ihnen lag Christiansteden und die Brücke, die in das Städtchen hinein führte. Gelang es, durch eine rasche Umgründung diese vor dem Feinde zu erreichen, so konnten zwei holländische Linienregimenter abgebrängt werden. Aber in dem Augenblick, als Oberflüstern von Jastram den Befehl dazu erteilen wollte, mußte dem Vorwärtsschreiten Halt geboten werden. Feindlicher, der das Gros der Truppen führte, erschien in eigener Person, gab Befehl, das Gesetzt abzubrechen und sich dem Gros anzuschließen, das nach Alster marschierte.

Der Soldat ist oder gewesen ist, aber auch ein junger Heißsporn, der sich in die Lage der Truppen verlegt, wird ihnen nachhülfen können, wie schwer das ist, in solchem Augenblick umkehren zu müssen. Aber der streng militärische Gehorsam, der bei kriegerischen Bewegungen unumgänglich nötig ist, wird dem Offizier wie dem Soldaten als eine so wichtige Pflicht anerkannt, daß er hier, trotz allem innerlichen Widerstreben, die Verfolgung aufgeben wurde.

Die Truppen vereinigten sich mit dem Gros, um mit diesem zusammen von neuem die Verfolgung aufzunehmen. Vorausgeschickt Dragoner-Patrouillen fanden Christiansteden geräumt, und als sie bis nach Christiansteden weiterzogen, sahen sie, wie eben die drei Kriegsschiffe, auf die sich der Feind zurückgezogen hatte, die Ankerlichter.





